

Stadt-Anzeiger

Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 810 16 44

Genug Wasser

Einzelne Zürcher (Land-)Gemeinden haben bereits zum Wassersparen aufgerufen. In Opfikon und Umgebung ist die Lage entspannter. **3**

Viele Steuerfranken

Sprudeln tun auch die Opfiker Steuereinnahmen von Firmen. Deshalb wird die Stadt nächstes Jahr 58 Millionen in den Finanzausgleich einzahlen. **7**

Wenig Sparpotenzial

Die Empa hat herausgefunden, dass sich der Umbau von Diesel- zu Elektrobussen lohnen kann. Die VBG verzichtet dennoch darauf. **11**



Fünf Klassen weniger

Im Frühling wurde bekannt, dass die Schule Opfikon per August drei Kindergärten und fünf Primarschulklassen weniger führen darf. Der Grund: weniger Kinder als prognostiziert.

Roger Suter

Es war dicke Post, die den Eltern künftiger und aktueller Opfiker Schulkinder Anfang März ins Haus flatterte: «Das Volksschulamt des Kantons Zürich hat die Schule Opfikon angewiesen, in Zukunft mit weniger Ressourcen zu planen», schrieb Schulpräsident Reto Bolliger namens der Schulpflege. «Für die Primarschule bedeutet dies eine deutliche Kürzung der Mittel.» Und die Schule habe bereits reagiert, heisst es weiter in einer Medienmitteilung der Schule. Im Februar habe sie eine Dreijahresstrategie beschlossen mit dem Ziel, die kantonalen Vorgaben umzusetzen und gleichzeitig die Qualität der Opfiker Schule zu sichern.

Nicht betroffen ist die Sekundarschule. Dort verlasse Ende des laufenden Schuljahres ein eher kleiner 3.-Sek.-Jahrgang die Schule, und für den künftigen 1.-Sek.-Jahrgang würden nicht mehr Klassen benötigt.

Mehr Assistenzen, gleich viel IF

Fürs kommende Schuljahr 2026/27 bedeutet dies, dass drei Kindergärten und fünf Primarklassen in den Schulhäusern Oberhausen und Glattpark geschlossen und umgekehrt drei Klassen neu eröffnet oder vergrössert werden: Im Lättenwiesen gibt es eine neue Primarklasse, im neuen Bubenholz deren zwei. Insgesamt wird es in Opfikon ab August 21 statt 24 Kindergärten geben sowie 68 statt 70 Primarschulklassen. Als Ausgleich für die grösseren Klassen wird die Klassenassistenten erhöht – «ohne Mehrkosten», wie Bolliger schreibt. Die Integrative Förderung (IF) bleibe im bisherigen Umfang bestehen.

Die Verantwortlichen der Schule Opfikon hätten dem Volksschulamt im Januar selber mitgeteilt, dass die bisherigen Annahmen zu grosszügig waren, hiess es dort auf Anfrage des «Stadt-Anzeigers». «Das Volksschulamt stützt sich auf die Angaben der Schule. Ob die Prognosen realistisch sind oder nicht, wird dabei nicht überprüft.» Auch in anderen Gemeinden gäbe es falsche Prognosen. Für Opfikon habe man eine vertretbare Lösung.

Konkret bewilligte das Volksschulamt der Schule Opfikon aufgrund sinkender Schülerzahlen weniger Vollzeiteinheiten (VZE, siehe Box), welche man im Prinzip mit Vollzeitklassenlehrpersonen übersetzen kann. Damit plant die Schule dann von Dezember bis etwa Februar die Schulklassen des nächsten Schuljahres.

Gemeinderäte stellen Fragen

Der unerwartete Abbau von Schulklassen hat nicht nur Lehrpersonen, Schülerinnen, Schüler und Eltern der betroffenen Schulhäuser Oberhausen und Glattpark verunsichert, sondern auch die Politik. So wollte etwa SVP-Gemeinderat Urban Husi mit einer Anfrage sowie seine Ratskollegen Seline Signer und Dario Petrovic von der FDP mit

einer Interpellation vom Stadtrat wissen, wie es dazu kommen konnte. Dieselben Fragen hatte der «Stadt-Anzeiger» im Frühling neben dem Volksschulamt auch dem Schulpräsidenten gestellt; dieser wollte aber «Doppelspurigkeiten» mit den politischen Vorstössen vermeiden und hielt sich mit dem Beantworten zurück.

In seiner Antwort auf die Fragen aus dem Parlament schreibt der Stadtrat nun, die erwähnte Dreijahresstrategie basiere auf den bestehenden Vorgaben des Volksschulamtes; dieses legt unter anderem die maximale Klassengrösse bei 25 Kindern fest (wobei Opfikon nach wie vor deutlich darunter liege) und bestimmt, wie der zusätzliche kantonale Stellenpool verwendet werden darf, der ausdrücklich nicht zur generellen Senkung der Klassengrössen oder zur dauerhaften Erweiterung von Ressourcen vorgesehen ist.

Tatsächlich sinken die Schülerzahlen in einzelnen Jahrgängen im Kindergarten und in der Unterstufe. Das wiederum hat dazu geführt, dass der Kanton weniger Lehrerstellen bewilligte und von Opfikon einen Vorschlag zur entsprechenden Klassenbildung forderte.

Teilkündigungen für 100 Personen

«Eine Weiterführung der bisherigen Klassenzahlen mit gleichzeitiger Reduktion des Halbklassenunterrichts hätte zu einer Pensenreduktion bei der Mehrheit der Lehrpersonen geführt», so der Stadtrat. «Formal entspräche dies einer Teilkündigung, würde über 100 Lehrpersonen betreffen und wurde deshalb verworfen.» Zudem wäre ein Festhalten am bisherigen Konzept weder mit dem künftigen Schulraumbedarf noch mit dem notwendigen flexiblen Klassenplanung vereinbar. Das

Gesamtschulkonzept Oberhausen – vom Kindergarten bis zum Ende der Sekundarstufe in derselben Schule – wollte man aus pädagogischen Gründen jedoch beibehalten. Auch wenn das altersdurchmischte Lernen in den neuen Schulhäusern Glattpark und Bubenholz abgeschafft würde, käme dies einer grundsätzlichen pädagogischen Neuausrichtung gleich und wäre innerhalb der geforderten Frist nicht umsetzbar gewesen. Zudem haben die dort angestellten Lehrpersonen diese Art von Unterricht gesucht.

Nicht die erhoffte Sparübung

Der Rückgang der Schülerzahlen beschränkt sich derzeit auf den Kindergarten und die Unterstufe. Die Oberstufe hingegen braucht mittelfristig sogar zusätzlichen Platz, ebenso das Bubenholz mit den zwei zusätzlichen Mittelstufenklassen.

Weniger Klassen bedeutet aber auch mehr leere Schulzimmer – ein alter Kritikpunkt der SVP. Die Zimmer würden im Fall Oberhausen aber von der ebenfalls dort beheimateten Oberstufe übernommen, so der Stadtrat weiter. Die übrigen Räume im Glattpark würden voraussichtlich für Halbklassenunterricht genutzt, im Lättenwiesen für Rochaden während Renovationen und als Reserve für künftiges Wachstum.

Ein kurz- oder mittelfristiger Spareffekt, wie die beiden FDP-Ratsmitglieder vermuten, sei damit aber nicht verbunden, betont der Stadtrat; es sei vielmehr eine Verlagerung – etwa weniger Lehrpersonen, dafür mehr (und günstigere) Klassenassistenten – von der Mittel- in die Oberstufe und von weniger belegten Schulhäusern in jene in wachsenden Quartieren.

So werden die Stellen der Schule berechnet und geplant

Die Zürcher Gemeinden sind nicht ganz frei in der Ausgestaltung ihrer Schulen: Der Kanton weist ihnen sogenannte Vollzeiteinheiten (VZE) zu. Diese werden nach einer Formel berechnet, in der die Schülerzahlen zentral sind – je mehr Schülerinnen und Schüler eine Gemeinde hat, desto mehr VZE erhält sie.

Die soziale Belastung einer Gemeinde – in Opfikon etwa der hohe Anteil fremdsprachiger Kinder – wiederum wird mit dem Sozialindex beschrieben. Dieser liegt zwischen 100 (niedrigste Belastung) und 120. Das bedeutet, dass eine Gemeinde mit Sozialindex 120 bei gleicher Schülerzahl 20% mehr VZE erhält als eine Gemeinde mit Sozialindex 100. Opfikon liegt bei überdurchschnittlichen 116,5. Aufgrund der VZE bildet die Gemeinde die Klassen mit den notwendigen Ressourcen. Dabei beachtet sie die gesetzlichen Rahmenbedingungen, etwa die

Klassengrösse. Die Gemeinde verfügt aber zusätzlich über einen Gestaltungspool. Die VZE aus diesem Topf können ebenfalls für die Klassenbildung eingesetzt werden, sind aber auch anderweitig einsetzbar.

Prognostiziert eine Gemeinde einen Zuwachs bei den Schülerinnen und Schülern fürs kommende Schuljahr, werden ihr die damit zusätzlich benötigten Ressourcen als «Kredit» gewährt. Im umgekehrten Fall muss die Gemeinde den Kredit wieder zurückgeben – wie das nun in Opfikon der Fall ist.

Auch der Kanton verfügt über einen Stellenpool. Daraus kann er Gemeinden mit zusätzlichen Ressourcen unterstützen, falls die Klassenbildung nicht aufgehen sollte. Die Stellenplanung muss dem Volksschulamt gemeldet werden. Dieses kontrolliert die Angaben und bewilligt bei Bedarf die zusätzlichen VZE aus dem kantonalen Stellenpool. ■

Sonnenfinsternis Am 12. August wird's düster

Total wird sie nicht, die Sonnenfinsternis am 12. August – aber sehenswert auf jeden Fall. Allerdings braucht es dazu entsprechende Brillen oder Filter, um keine Augenschäden davonzutragen. Beides steht an jenem Mittwochabend in der Sternwarte Rümlang zur Verfügung. Der betreibende Verein feiert dann seinen 30. Geburtstag – und genau wie damals verdunkelt wieder der Mond die Sonne. (rs.) BILD WALTER BERSINGER **Seite 9**

TROCKENHEIT UND HITZE HALTEN AN

Feuerverbot am 1. August

Seit über einem Monat gilt im Kanton Zürich wegen der grossen Waldbrandgefahr ein Feuer- und Feuerwerksverbot im Wald und in Waldesnähe. Und weil keine ergiebigen Regenfälle absehbar sind, gilt das Verbot weiterhin, ausdrücklich auch am 1. August 2026. Der Kanton werde keine Ausnahmen bewilligen, teilt dieser mit.

In Opfikon könnte er das auch nicht: Die Stadt hat per 15. Juli von sich aus ein noch weiter gehendes, absolutes Feuerverbot erlassen – was sie kann – und wird es bis dahin auch nicht aufheben. Folglich darf man bis auf weiteres im Freien kein Feuer entfachen – auch keine Holzkohle auf dem eigenen Balkon oder Feuerschalen auf der Terrasse – oder brennendes oder glühendes Material wie Zigaretten oder Zündhölzer

wegwerfen. Das Verbot gilt ausdrücklich auch für befestigte offizielle Feuerstellen. Diese sind in Opfikon mit rot-weissem Plastikband abgesperrt. Vom Feuerverbot ausgenommen sind Gas- und Elektrogrills, sofern sie sorgfältig betrieben werden und nicht kippen können. Ebenso wenig sind kleine Heissluftballone, auch Himmelslaternen genannt, erlaubt.

Für die Opfiker Feierlichkeiten zum 1. August bedeutet dies, dass es auf der Mettlenwiese kein Höhenfeuer und kein Feuerwerk geben wird. Der Lampionumzug für die Kinder findet jedoch statt – mit Elektrolämpchen. (rs.) **Seite 6**



Weitere Informationen:
www.waldbrandgefahr.ch und
www.zh.ch/waldbrandgefahr

KANTONSPOLIZEI

Diebstahlabsichten:
2 Männer verhaftet

Die Kantonspolizei hat am Samstagvormittag, 25. Juli in Bassersdorf zwei Männer verhaftet, die versuchten, sich mittels Vorwänden Zutritt in Wohnungen von älteren Personen in Bassersdorf und Walliellen zu verschaffen.

Am Samstagmorgen meldete sich eine Tochter bei der Kantonspolizei und schilderte, dass es während eines Telefongesprächs mit ihrer Mutter an deren Wohnungstür klingelte. Ein unbekannter Mann versuchte unter dem Vorwand, den Boiler abzulesen, in die Wohnung gelassen zu werden. Auf die Intervention der Tochter hin verweigerte die Seniorin dem Unbekannten den Zutritt und wies ihn an, die Liegenschaft zu verlassen. Anschliessend konnte beobachtet werden, wie der Mann zusammen mit einem weiteren Mann, der vor dem Haus wartete, zu einem Personenwagen ging.

Am selben Vormittag ging bei der Einsatzzentrale der Kantonspolizei eine ähnliche Meldung aus Wallisellen ein. Für die Fahndung nach dem beschriebenen Fahrzeug und den bezeichneten Personen rückten mehrere Patrouillen aus.

Gegen 11 Uhr hielten Polizisten ein verdächtiges Fahrzeug an, in dem sich zwei Männer befanden, auf welche die vorhandenen Beschreibungen passten. Sie wurden festgenommen und für weitere Abklärungen auf den Polizeiposten gebracht.

Der 19-jährige Rumäne sowie sein 27-jähriger Landsmann wurden nach den polizeilichen Befragungen der Staatsanwaltschaft Winterthur/Unterland zugeführt. (pd.)

So schützen Sie sich vor Trickdieben:

- Lassen Sie keine fremden unangemeldeten Personen in Ihre Wohnung bzw. Ihr Haus!
- Verlangen Sie einen Ausweis! Seien Sie misstrauisch und lassen Sie sich nicht unter Druck setzen!
- Unterschreiben Sie nichts!
- Kontaktieren Sie eine Vertrauensperson oder die Polizei via 117!

Spital Bülach baut
Freiwilligendienst aus

Mit Gesprächen, Spaziergängen oder einer Partie Scrabble schenken Freiwillige im Spital Bülach Patientinnen und Patienten wertvolle Zeit. Das Angebot wird nun ausgebaut.

Daniel Jaggi

Vor zwei Jahren startete im Spital Bülach der erste Freiwilligeneinsatz. Seither hat sich das Angebot stetig entwickelt: Heute engagieren sich bereits 30 Freiwillige, die Patientinnen und Patienten im Spitalalltag begleiten. Aufgrund der positiven Erfahrungen wird der Freiwilligendienst nun weiter ausgebaut und künftig auch auf die Notfallstation ausgeweitet.

Die Freiwilligen übernehmen keine pflegerischen oder medizinischen Aufgaben. Stattdessen schenken sie den Patientinnen und Patienten Zeit und persönliche Aufmerksamkeit.

Sie begleiten sie zu Therapien, unternehmen Spaziergänge oder trinken einen Kaffee, spielen Gesellschaftsspiele oder lesen vor. Damit tragen sie dazu bei, den oft belastenden Spitalaufenthalt angenehmer zu gestalten.

In Spitalbetrieb integriert

Gleichzeitig entlasten sie das Pflegepersonal bei nichtmedizinischen Aufgaben. «Unsere Pflegeteams sind rund um die Uhr im Einsatz und haben leider nicht immer die Zeit, sich ausgiebig um nicht-medizinische Belange zu kümmern», sagt Christine Vauhnik, Verantwortliche für das Freiwilligen-Team und Co-Leiterin der Pflegeabteilung E2. Dank der Freiwilligen könne sichergestellt werden, dass



Andreas Bertschinger begleitet als Freiwilliger eine Patientin. Die Freiwilligen übernehmen keine pflegerischen oder medizinischen Aufgaben.

BILD ZVG

auch die zwischenmenschliche Betreuung nicht zu kurz komme.

Die Freiwilligen sind vollständig in den Spitalbetrieb integriert. Sie nehmen an Einführungstagen und Weiterbildungen teil, werden zum Personalfest eingeladen und treffen sich zusätzlich an einem eigenen Teamevent. Das Spital Bülach orientiert sich dabei an den Quali-

tätsstandards von benevol Schweiz, der Dachorganisation für Freiwilligenarbeit.

Mit dem weiteren Ausbau des Angebots möchte das Spital noch mehr Patientinnen und Patienten von der persönlichen Begleitung profitieren lassen und gleichzeitig Menschen die Möglichkeit bieten, sich in einem anerkannten freiwilligen Engagement einzusetzen.

Das Freiwilligen-Team im Spital Bülach sucht weiter Verstärkung

Wer sich in seiner Freizeit für Patientinnen und Patienten engagieren will, kann sich bei Christine Vauhnik melden.

So können Sie mitwirken

- Sie unterstützen das Spitalpersonal bei der nichtmedizinischen Betreuung.
- Sie gehen spazieren, spielen Spiele oder unterhalten sich mit den Patientinnen und Patientinnen, haben ein offenes Ohr und sind für sie da.
- Sie begleiten eintreffende Patientinnen und Patienten oder Besuchende bei Bedarf zu Untersuchungszimmern, Bettenstationen oder Therapieräumen.

- Sie leisten regelmässige Einsätze von circa drei Stunden pro Woche.
- Das sollten Sie mitbringen**
- Freude am Kontakt mit Menschen
 - Engagement, Zuverlässigkeit und Verantwortungsgefühl
 - Gute Deutschkenntnisse

Das sind die Pluspunkte

- Sie leisten einen gesellschaftlichen Beitrag an Mitmenschen nach den Standards von benevol (Dachverband für Freiwilligenarbeit).
- Sie erhalten eine ausführliche Einführung und können an fachlichen Weiterbildungen in Ihrem Tätigkeitsbereich teilnehmen.

- Als Teil des Teams können Sie am Teamevent für Freiwillige und am jährlichen Personalfest teilnehmen.
- Diverse Vergünstigungen (Büli Apotheke, Restaurant Atrium etc.)
- Erstattung der Reisekosten

Kontakt und weitere Informationen:

Christine Vauhnik, Verantwortliche Freiwilligen-Team, 044 863 20 10, freiwillige@spitalbuelach.ch
spitalbuelach.ch/freiwilligenteam

ANZEIGEN

Mit grosser Betroffenheit und tiefer Trauer nehmen wir Abschied von unserem langjährigen Mitglied und ehemaligen Stadtpräsidenten **Jürg Leuenberger**.

Gemeinsam mit seiner Frau Ursula setzte er sich über viele Jahre mit grossem Engagement für Opfikon und unseren Gemeindeverein ein. Mit Herz, Weitsicht und unermüdlichem Einsatz prägte er unsere Gemeinschaft und unsere Stadt.

Unsere Gedanken sind bei seiner Familie, der wir viel Kraft und Trost wünschen.

Jürg wird uns mit seinen Werten, seinem Wirken und seinem Vorbild unvergessen bleiben.

Danke, Jürg, für dein ausserordentliches Engagement und alles, was du für Opfikon getan hast. Wir werden dich in dankbarer Erinnerung behalten.

Im Namen der Mitglieder des Gemeindevereins Opfikon
Veli Balaban, Präsident

Ich bin für Sie da!

Tanju Tolkdorf
Verkaufsberater

044 810 16 44
anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Wir helfen mit Herz!

Retten
Lehren
Helfen
Betreuen

Todesanzeigen

Wir beraten Sie gerne:
Am Telefon: 044 810 16 44
Per Mail: anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Stadt-Anzeiger

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Lokalinfo AG
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Montag–Freitag: 8.00–12.00 Uhr
13.00–16.30 Uhr

Trauerzirkulare und Danksagungen

Für gedruckte Trauerzirkulare und Danksagungen:

Copycenter Wallisellen
Rotackerstrasse 34, 8304 Wallisellen

KIRCHENZETTEL

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde

Samstag, 1. August
10.30 Ökumenischer Gottesdienst auf der Mettlenwiese, Pfrn. Corina Neher, ref. Kirche, Thomas Lichtleitner, Co-Gemeindeleiter, Pfarrei St. Anna, Musik: Trio René Glauser, anschliessend Festwirtschaft

Sonntag, 2. August
Gottesdienst entfällt

Sonntag, 9. August
10.00 Gottesdienst, Pfrn. Corina Neher, Musik: Shoko Schwager, Chilekafi gemäss Ansage im Gottesdienst

Donnerstag, 13. August
10.00 Ökumenischer Gottesdienst im Alterszentrum Gibeich, Pfrn. Corina Neher, Musik: Atsuko Murata

Donnerstag, 13. August
14.30 Da Capo – Filmnachmittag für Erwachsene, ref. Kirchgemeindehaus, Saal
Filmnachmittag für Erwachsene mit anschliessender Gesprächsrunde und einem Glas Wein oder Saft.
Info: Katharina Peter, 044 828 15 10, katharina.peter@ref-opfikon.ch

Das Kirchgemeindehaus und das Sekretariat bleiben bis 10. August geschlossen.

Wenn Sie uns in dieser Zeit kontaktieren möchten, bitten wir Sie, uns ein E-Mail zu schreiben oder auf den Telefonbeantworter zu sprechen: sekretariat@ref-opfikon.ch, 044 828 15 15.
Wir werden die Anfragen sporadisch beantworten.

Kirchenpflege, Pfarrteam und alle Mitarbeitenden wünschen Ihnen schöne und genussvolle Sommertage.

Für Seelsorgegespräche melden Sie sich bitte bei Pfrn. Corina Neher, 044 828 15 18, oder Pfrn. Christina Reuter, 044 828 15 17 – die Kirche ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Aktuelle Infos finden Sie auf unserer Website: www.ref-opfikon.ch

Röm.-kath. Kirchgemeinde
St. Anna

18. Sonntag im Jahreskreis, 2. August
Samstag, 1. August
10.30 Ökumenischer Gottesdienst zum Nationalfeiertag auf der Mettlenwiese

Sonntag, 2. August
10.00 Eucharistiefeier
11.30 Santa Messa

Dienstag, 4. August
11.45 Mittagsgebet – Impuls zum Tag entfällt

19. Sonntag im Jahreskreis, 9. August
Samstag, 8. August
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 9. August
10.00 Eucharistiefeier
11.30 Santa Messa

Dienstag, 11. August
11.45 Mittagsgebet – Impuls zum Tag entfällt

Donnerstag, 13. August
10.00 Gibeich-Gottesdienst

Unser Wochenprogramm mit sämtlichen Veranstaltungen und Angeboten finden Sie auf unserer Website: www.sankt-anna.ch

Herzlich willkommen!

Evangelisch-methodistische
Kirche

Sonntag, 2. August
Kein Gottesdienst

Sonntag, 9. August
Kein Gottesdienst

www.emk-glattbrugg.ch

Trotz Dürre: Der Wasserverbund schafft Sicherheit

Angesichts des schneearmen Winters, des trockenen Frühlings und der Hitzewellen der letzten Wochen stellt sich die Frage: Hat Opfikon genügend Wasser? Die kurze Antwort lautet: ja. Denn das Versorgungsnetz reicht vom Zürichsee bis Winterthur.

Roger Suter

Die derzeitige Dürre ist augenfällig: Wer seinen Rasen nicht wässert, steht auf einer beige-braunen statt grünen Fläche. Die Flüsse und Seen offenbaren Stellen am Ufer, die sonst nur die Fische zu sehen bekommen. Und diese geraten wegen tiefer Wasserstände und hoher Wassertemperaturen zunehmend in Nöte.

Auch im Untergrund ist der Wassermangel messbar: Der Grundwasserspiegel ist auch im mittleren Glattal zurückgegangen: «Unsere Quellen weisen einen Rückgang der Schüttung auf», so Riccardo Caroppo auf Anfrage des «Stadt-Anzeigers». Er ist Bereichsleiter Wasser bei der Energie Opfikon AG, welche die Stadt entgegen ihrem Namen auch mit Trinkwasser versorgt. Das tut sie jedoch nicht alleine (siehe Box).

Dieser Rückgang der «Schüttung», wie die Ergiebigkeit einer Quelle im Fachjargon heisst, sei jedoch nicht ausschliesslich auf die aktuelle Hitze zurückzuführen, sondern auch darauf, dass die natürliche Grundwasseranreicherung in diesem Jahr insgesamt sehr gering ausgefallen sei: Schon im Winter gab es wenig Niederschlag und damit Schnee, und auch der Frühling war im Vergleich mit anderen Jahren trockener. Dieses Wasser fehlt nun.

Vernetzt mit Zürichsee und Eulach
Dass das Trinkwasser knapp oder die Nutzung gar eingeschränkt werde, wie das in anderen Gemeinden mit Autowashverbot und leeren Swimmingpools bereits der Fall ist, müsse die Stadt dennoch nicht fürchten, beruhigt Caroppo: «Eine Wasserknappheit in Opfikon ist aufgrund der Einbindung in die Gruppenwasserversorgung Vororte und Glattal (GVG) derzeit kaum vorstellbar. Ein solches Szenario würde voraussetzen, dass der Zürichsee direkt betroffen wäre. In diesem Fall hätte jedoch nicht nur Opfikon, sondern der gesamte Kanton ein Problem.» Denn am Zürichsee hängen die Wasserleitungen von einer Million Menschen in 67 Gemeinden, wie die Stadt Zürich auf ihrer Webseite schreibt.

Der Anteil Seewasser im Opfiker Trinkwasser ist dabei seit längerem unverändert. «Aufgrund der erhöhten Temperaturen ist jedoch der gesamte tägliche Wasserverbrauch angestiegen», weiss Caroppo. An der Wasserqualität ändere das Seewasser übrigens nichts, da sowohl das Eigenwasser als auch das aufbereitete Seewasser jederzeit den gesetzlichen Anforderungen entsprächen. «Für Kundinnen und Kunden kann sich bemerkbar machen, dass das Trinkwasser weniger Kalk enthält», so Caroppo. «Dies ist darauf zurückzuführen, dass Seewasser deutlich geringere Mengen an Kalzium und Magnesium aufweist.» Sprich: Opfikon und Zürich müssen ihre Duschbrausen weniger entkalken als weiter entfernte Landgemeinden ohne Seeanschluss, die ihren Bedarf ausschliesslich mit Quell- oder Grundwasser decken. Allerdings dauert es etwas länger, bis die Seife wieder von der Haut abgewaschen ist. Besonders deutlich wird diese Eigenschaft von kalkhaltigem Wasser, wenn man mal in einer Berghütte die Hände mit Seife wäscht.

0,13 Rappen pro Liter

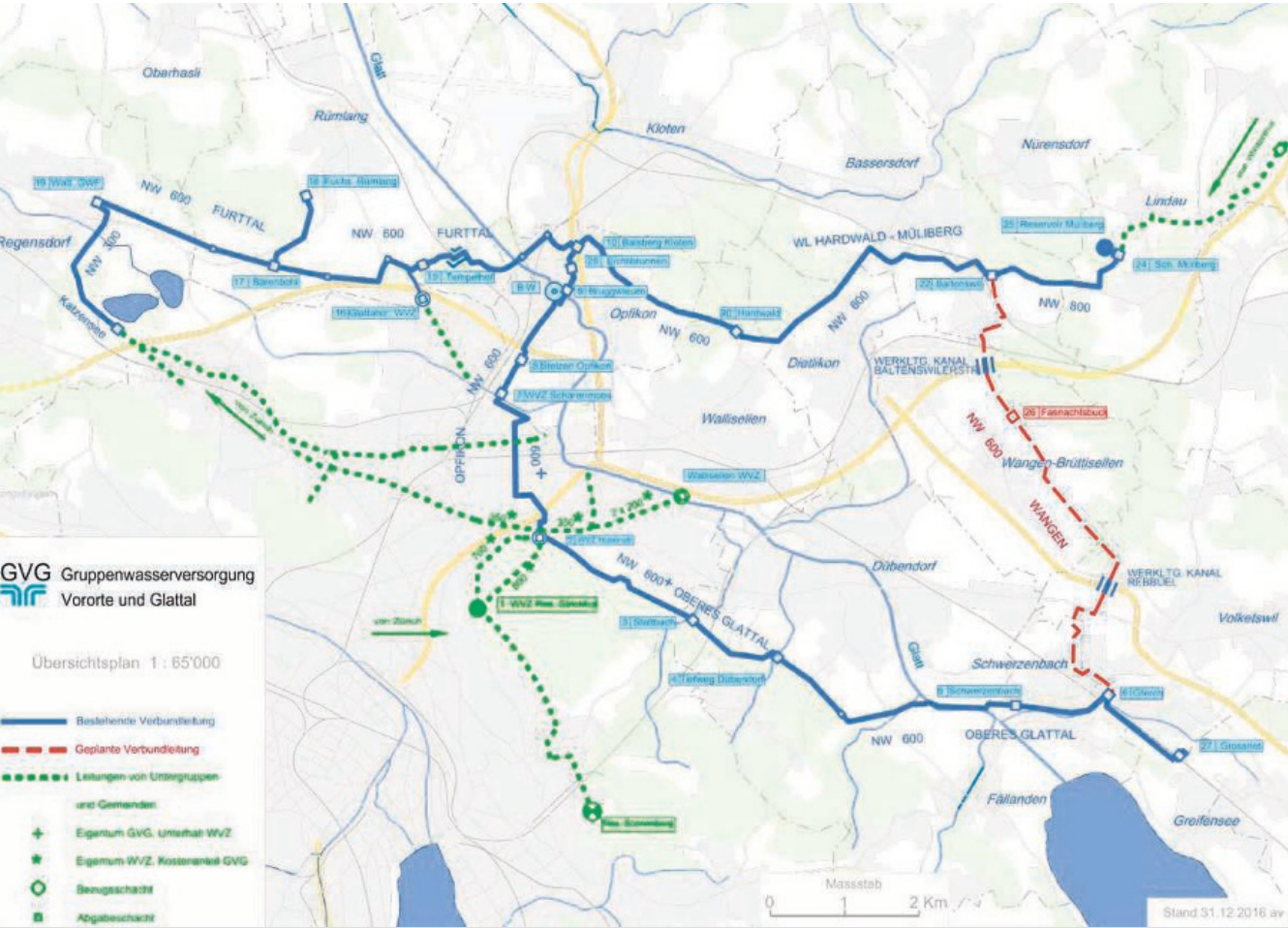
Im Gegensatz zu anderen Gütern ist der Wasserpreis auch kaum von grossen Schwankungen betroffen: Ein Kubikmeter zu 1000 Litern kostet die Opfikerinnen und Opfiker 1,30 Franken – unverändert seit 2024. Zugekauftes Wasser kostete 2025 83 Rappen pro Kubikmeter. Mit der Differenz finanziert die EO AG ihre Anlagen.

Auch dank der Vernetzung mit Zürich und Winterthur musste Opfikon in seiner jüngeren Geschichte noch nie Wasser sparen. Massnahmen sind vorderhand auch bei der Dürre 2026 keine nötig.



Allein im Wasserreservoir Tambel oberhalb Wallisellen sind 10 Millionen Liter Wasser gespeichert.

BILD ROGER SUTER



Das Verteilgebiet der Wasserversorgung im Glattal. Mit der geplanten Spange Ost (rot) könnte bei einem Leck das Wasser umgeleitet werden. BILD GVG

Was Opfikon trinkt und woher es kommt

Das Opfiker Trinkwasser ist wie viele andere eine Mischung aus verschiedenen Quellen: Rund 30 Prozent stammen aus den Opfiker Quellwasserwerken Pfändwiesen, Pünten, Eichlibrunnen und einer Stollenfassung.

Die übrigen knapp 70 Prozent steuert die Gruppenwasserversorgung Vororte und Glattal (GVG) bei, ein Verbund von Wasserversorgern und -verteilern zwischen Zürich und Winterthur (siehe Karte oben).

Der Zweckverband versorgt rund 30 Gemeinden des Furt- und Glattals mit Trinkwasser. Die Oberländer Gemeinden Fehraltorf, Russikon, Brütten und Lindau sind im Rahmen lokaler Zusammenschlüsse mit GVG-Verbandsgemeinden eingebunden. 2025 hat die GVG 12,2 Millionen Kubikmeter Wasser geliefert; 35 Prozent ins Furtal, 28 Prozent ins

Mittlere Glattal (Illnau-Effretikon bis Opfikon), 22 Prozent ins obere Glattal (Dübendorf bis Uster) und 15 Prozent nach Kloten. Sie ist damit die grösste Gruppenwasserversorgung in der Region Zürich.

Die grossen Wasserleitungen haben einen Durchmesser von 60 und 80 cm und versorgen die lokalen Gruppenwasserversorgungen beziehungsweise die Verbandsgemeinden. Diese verteilen das einwandfreie Trinkwasser dann über ihre eigenen Netze weiter an Landwirtschaft, Gewerbe-, Industrie- und Dienstleistungsbetriebe sowie rund 300 000 Einwohner.

Dabei betreibt die GVG gar keine eigenen Produktionsanlagen. Hauptwasserlieferantin ist die Wasserversorgung Zürich. Sie bereitet das Seewasser auf und beliefert die GVG mit Wasser aus dem

Zürichsee. Dieses wird in einem mehrstufigen Verfahren zu Trinkwasser aufbereitet – dank grosser Anstrengungen im Gewässerschutz ganz ohne Chlor.

Der zweite grosse Wasserlieferant ist das Stadtwerk Winterthur. Möglich macht dies die Trinkwasserverbundleitung Zürich–Winterthur. Sie ist seit 2012 in Betrieb und erhöht die Versorgungssicherheit mit Grundwasser aus dem Eulachtal massgeblich, da dieses ansonsten keine Verbindung zum Zürichsee hat. Ihre Feuertaufe bestanden die neuen Anlagen im Hitzesommer 2015.

Das Opfiker Quellwasser wird in den Pumpwerken zur Sicherheit mit einem UV-Licht bestrahlt, um allfällige Keime abzutöten. Ausserdem wird die Qualität des Wassers auf allen Aufbereitungsstufen permanent überwacht.

OPFIFON

Trinkwasser im Klo?

Es ist ein Anblick wie im sonnigen Süden: Wiesen und Sträucher verdorren auch bei uns, Bäume werfen bereits im Juli Blätter ab, um die Verdunstung zu verringern und so Wasser zu sparen. Und was tun wir? Wir spülen sogar unsere Exkremamente mit Trinkwasser



«Die Ureinwohner von «Dune» tragen Anzüge, die verdunstetes Wasser auffangen.»

Roger Suter, Redaktor «Stadt-Anzeiger»

weg. Eigentlich ein Irrsinn, wie mir nicht nur bei der Recherche zum Artikel links aufgefallen ist: Kürzlich sah ich im Kino die Vorschau auf «Dune 2», eine mehrfach (und in sehr unterschiedlicher Qualität) verfilmte Science-Fiction-Geschichte über einen trockenen Wüstenplaneten, der aber einen äusserst wichtigen Rohstoff beherbergt, für den Intrigen gesponnen, Morde begangen und Kriege geführt werden. Die Ureinwohner tragen Anzüge, die das vom Körper verdunstete Wasser auffangen, um keinen Tropfen davon zu verlieren. Wenn dereinst die Gletscher weggeschmolzen sind und im Sommer keinen Wassermachschub mehr liefern, wäre es vielleicht auch in der Schweiz sinnvoll, wenigstens fürs WC Regenwasser zu verwenden – wie das in Teilen Belgiens bereits vorgeschrieben ist.

SBB-BAUARBEITEN

Nächtlicher Lärm in Glattbrugg

Auch ein stählernes Schienennetz braucht Unterhalt. Andernfalls kommt es zu Schäden und damit zu Störungen im Fahrplan, wogegen etwa die Deutsche Bahn seit Jahren kämpft. Damit es hier nicht so weit kommt, führen die SBB in Glattbrugg Unterhaltsarbeiten durch – und zwar nachts, wenn der Zugverkehr ruht. Die Nachtarbeiten sind vorgesehen von 5. bis 6. August. Man bemühe sich aber, den unvermeidlichen Lärm auf ein Minimum zu beschränken, teilen die SBB mit.



ZAHL DER WOCHE

44

Kilometer lang ist das Strassennetz in ganz Opfikon. Dabei fällt der grösste Teil dieser Strassen, genauer 30,6 Kilometer, in die direkte Zuständigkeit der Stadt Opfikon.

Nur ein kleiner Teil, nämlich 8,7 Kilometer, sind Staatsstrassen, also jene des Kantons, namentlich die Schaffhauser-, die Thurgauer-, die Walliseller-, die Rohr- und die Birchstrasse.

3,5 Kilometer lang sind die beiden Autobahnen, die durch Opfikon führen: der Zürcher Nordring (A1) und die Flughafenautobahn (A11).

Hier nicht mitgezählt sind die 22,1 Kilometer öffentlicher Fusswege in Opfikon (ohne Gehwege an Strassen).

Der Geschäftsbericht der Stadt Opfikon listet zudem auf, was in die Wert-erhaltung dieser Verkehrswege investiert wurde. 2025 wurden 800 Meter Gemeindestrassen saniert. 2024 waren es 680 Meter, 2023 970 Meter, 2022 sogar 1020 Meter. Neue Gemeindestrassen gab es in denen letzten 6 Jahren nur 2024: Damals kamen 90 Meter hinzu.

Kantonsstrassen in Opfikon wurden im Jahr 2019 letztmals saniert, und zwar 720 Meter. Seither blieb dort alles beim Alten. Im laufenden Jahr dürften aber mit der Thurgauerstrasse einige hundert Meter dazukommen.



■ Verwaltung



Stadtverwaltung Opfikon
Oberhauserstrasse 25
8152 Glattbrugg
Telefon 044 829 81 11
stadtverwaltung@opfikon.ch
www.opfikon.ch

Öffnungszeiten:
Montag: 08.00–12.00 Uhr
13.45–18.30 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 08.00–12.00 Uhr
13.45–16.30 Uhr
Freitag: (durchgehend) 08.00–14.00 Uhr

■ Notfalldienste und nützliche Adressen

Feuerwehr	Feuermeldestelle	Tel. 118
Polizei	Unfälle und Verbrechen (Notruf)	Tel. 117
	Kantonspolizei, Europa-Strasse 4	Tel. 058 648 62 50
	Stadtpolizei, Oberhauserstrasse 25	Tel. 044 829 83 00
Notruf		Tel. 144
REGA	Rettungshelikopter	Tel. 1414
Vergiftungen	Toxikologisches Zentrum	Tel. 145
AERZTEFON		Tel. 0800 33 66 55
Spitex	Bettackerstrasse 18, 8152 Glattbrugg	Tel. 044 811 07 77
Rotkreuz-Fahrdienst	Kanton Zürich	Tel. 044 388 25 00
Spital Bülach	Spitalstrasse 24, 8180 Bülach	Tel. 044 863 22 11
Schweizerische Tiermeldezentrale		Tel. 041 632 48 90
Tierrettungsdienst		Tel. 044 211 22 22
Elektrizitäts- und Wasserversorgung	Energie Opfikon AG	Tel. 043 544 86 00
	ausserhalb Bürozeiten	Tel. 0848 44 81 52
Gasversorgung	Energie 360° AG	Tel. 0800 02 40 24

■ Integration



Bildung schafft Verständnis



KIP
KANTONALES
INTEGRATIONS-PROGRAMM
KANTON ZÜRICH



Stadt Opfikon



Ein Angebot der Stadt Opfikon

Deutschkurse

Stufen A1, A2 und B1

Inhalt
Deutschkurse (A1, A2, B1), mit dem Ziel, vor allem sprechen zu lernen.

Zielgruppe
Die Kurse sind für fremdsprachige, erwachsene Menschen, die in der Stadt Opfikon wohnen.

Voraussetzungen
Sie können die deutschen Schriftzeichen lesen und schreiben. Sie wohnen in der Stadt Opfikon.

Kursdauer
2 x 2 Lektionen pro Woche
Total 48 Lektionen à 45 Minuten
Samstagskurs: 2 Lektionen pro Woche, total 24 Lektionen à 45 Minuten

Kurszeiten
Morgenkurse: Montag und Mittwoch **oder** Dienstag und Freitag, 8.30 – 10.00 Uhr **oder** 10.15 – 11.45 Uhr
Nachmittagskurse: Montag und Mittwoch, 13.30 – 15:00 Uhr **oder** 15:15 – 16:45 Uhr
Abendkurse: Montag und Mittwoch **oder** Dienstag und Donnerstag, 18.30 – 20.00 Uhr **oder** 20.15 – 21.45 Uhr
Samstagskurs: 9.30 – 11.00 Uhr

Kursstart jeweils
Januar | Mai | September

Preis
CHF 240.– pro Kurs
Samstagskurs: CHF 120.–

Hinweise
Gratis Kinderbetreuung für die Tageskurse.
Keine Kurse in den Schulferien.
Eine Anmeldung ist erforderlich.

Beratung und Anmeldung
Stiftung WBK
044 801 84 84 oder
info@wbk.ch
wbk.ch



Wir freuen uns auf Sie!

Kursort
Zentrum 130 / im 1. Stock
Oberhauserstrasse 130
8152 Glattbrugg

Kinderbetreuung
Zentrum 130 / im 3. Stock
Oberhauserstrasse 130
8152 Glattbrugg

■ Gesellschaft



STADTKLOTEN



STADT OPFIKON

AMTLICHE PILZKONTROLLE ZÜRCHER UNTERLAND 2026

Für die Gemeinden **Bachenbülach, Bachs, Bassersdorf, Bülach, Dietlikon, Embrach, Frelenstein-Teufen, Glattfelden, Hochfelden, Hörl, Kloten, Lufingen, Neerach, Niederglatt, Nürensdorf, Oberembrach, Oberglatt, Opfikon-Glattbrugg, Regensberg, Rorbas, Stadel, Steinmaur, Wallisellen, Welach, Winkel-Rüti**

KONTROLLSTELLE KLOTEN



- ORT** Atrium, Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde, Dorfstrasse 28, 8302 Kloten
- ERREICHBAR:** Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln bis Haltestelle Kirchgasse
Zu Fuss: 7 Minuten ab Bahnhof Kloten SBB, 5 Minuten ab Busknotenpunkt Wilden Mann
- PILZKONTROLLEURIN:** Jeannine Bollinger
- STELLVERTRETERIN:** Dorothee Langemann
- ÖFFNUNGSZEITEN:** 18. August 2026 bis 31. Oktober 2026
Dienstag 17.30 Uhr – 19.00 Uhr
Samstag 17.30 Uhr – 19.00 Uhr
- KONTAKT:** pk-kloten@kloten.ch
(auch für Anfragen ausserhalb der Kontrollsaison)
- DIE PILZKONTROLLSTELLE IST WÄHREND DER SCHONZEIT (01. – 10. JEDEN MONATS) GESCHLOSSEN.**
- ALLG. AUSKUNFT:** Stadt Kloten, Raum + Umwelt, Kirchgasse 7, 8302 Kloten
Tel. 044 / 815 12 05

■ Gesellschaft

FREITAG, 31. JULI 2026

14.00 Uhr, Restaurant Gibeleich
Schieber-Jass 2026
Einsatz CHF 15.00
Jassleitung: Giuliana Frei

SAMSTAG, 1. AUGUST 2026

11.30–13.00 Uhr, Tertianum Bubenholz
Nationalfeiertag im Bubenholz
Tradition, Genuss und Schweizer Stolz!
Feiern Sie mit uns den 1. August mit einem Fest voller Herz, Heimat und Tradition! Freuen Sie sich auf ein authentisches Erlebnis mit traditionellen Schweizer Köstlichkeiten, typischer Musik und einer festlichen Atmosphäre in Rot und Weiss. Wir laden alle herzlich ein, in Tracht oder in den Farben der Schweiz zu kommen und gemeinsam diesen besonderen Tag zu feiern. Lassen Sie uns gemeinsam unsere Schweizer Wurzeln feiern, mit viel Herz und Freude!

Anmeldung erforderlich: 043 544 91 19, manuela.kleinert@tertianum.ch
Kontakt: Noelia Almeida, noelia.almeida@tertianum.ch

DIENSTAG, 4. AUGUST 2026

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport
Velotour
Wülflingen–Henggart–Pfungen (54 km)
Picknick mitnehmen!
Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!
Kontakt: Rolf Eichmann, 044 810 14 40 / 079 207 89 88

DIENSTAG, 11. AUGUST 2026

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport
Velotour
Uster–Athal–Pfaffenholz–Wetzikon (65 km)
Picknick mitnehmen!
Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!
Kontakt: Felix Bächli, 044 810 08 27 / 076 398 08 27

SONNTAG, 16. AUGUST 2026

11.30 Uhr, AZ Gibeleich, Restaurant
Gmeinsame Sunntigs-Zmittag im Gibi
Der «gmeinsame Sunntigs-Zmittag» im Restaurant Gibeleich findet jeden 3. Sonntag im Monat statt.
Preis Menü: CHF 15.–
Platzzahl beschränkt!
Anmeldung bis Freitag, 14. August 2026, 12.00 Uhr, 044 829 85 33 (Vermerk: «Gmeinsame Sunntigs-Zmittag»)
Weitere Infos: Anlaufstelle 60+, 60plus@opfikon.ch

MONTAGS

AZ Gibeleich, Raum der Stille
Computeria (Ferien 13.07.2026–14.08.2026)
Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

MITTWOCHS UND SAMSTAGS

AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse
Brocki für Jung und Alt (Ferien 13.07.2026–14.08.2026)
Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

Kulturkommission

agenda
opfikon 2026

AUGUST



TAG	ZEIT	ORT
31.7-1.8		WOCHEN 31 Bundesfeier Nationalfeiertag im Bubenholz Höhenfeuer Mettlenwiese Tertiantum Bubenholz
1	11:30-13:00	
4	10:00-17:00	WOCHEN 32 Velotour Anlaufstelle 60+ Parkplatz gegenüber Hotel Airport
8	09:00-16:00	FLOHMARKT Roter Marktplatz
11	10:00-17:00	WOCHEN 33 Velotour Anlaufstelle 60+ Parkplatz gegenüber Hotel Airport
12.-16.		Ponyreiten und Streichelzoo im Freizeitbad Freizeitbad Opfikon
13	14:30-17:30	Da Capo Filmmittwoch für Erwachsene Reformierte Kirche Halden
15		Papier- und Kartonsammlung Ganzes Stadtgebiet
15	18:00	Badi Sunset-Party Freizeitbad Opfikon
16	11:30	Gemeinsame Sonntags-Zmittag im Gibi Restaurant Gibeich
18	10:00-17:00	WOCHEN 34 Velotour Anlaufstelle 60+ Parkplatz gegenüber Hotel Airport
18	14:30-17:00	Spielnachmittag Reformierte Kirche Halden
19.-22.	21:00	33. Opfiker Open-Air-Filmfestival Freizeitbad Opfikon
20	14:00-16:30	Büchercafé forum Katholische Kirche St. Anna
21	09:30-11:00	Familiengarten - Kindertanzen Kindergarten Blumenstrasse
21	13:30-15:30	Familiengarten Blumenstrasse Kindergarten Blumenstrasse
21	16:00-16:30	Geschichte-Zyt Stadtbibliothek Opfikon
22.-28.		Ökumenische Ferienwoche für SeniorInnen in Bad Wörishofen Katholische Kirche St. Anna
28	10:00-17:00	WOCHEN 35 Velotour Anlaufstelle 60+ Parkplatz gegenüber Hotel Airport
25	14:00-16:00	Café International Reformierte Kirche Halden
26	14:30-16:30	Bastelnachmittag für Familien mit Kindern im ara Glatt Spielraum ara Glatt
26	16:00-16:30	Bilderbuchkino Stadtbibliothek Opfikon
26	17:30	Kochen mit der Bibel Reformierte Kirche Halden
26	19:00-20:30	Exkursion Glattrevitalisierung Flughafen Installationsplatz Süd
27	14:00-16:30	Büchercafé forum Katholische Kirche St. Anna
28	08:00-11:30	Sonderabfallsammlung Parkplatz St. Anna-Strasse 10
28	09:30	Wanderung Anlaufstelle 60+ Bahnhof Glattbrugg
28	09:30-11:00	Familiengarten - Müttertreff Kindergarten Blumenstrasse
28	14:00	Schieber-Jass 2026 Restaurant Gibeich
29		Kartonsammlung Glattpark Nur Stadtteil Glattpark
29	09:30-10:30	Buch & Kaffee Stadtbibliothek Opfikon

33. Opfiker Open-Air-Filmfestival

19.8. Mi 21:00

Ewja! Liebi - Der Film

Regie: Pierre Moreau
Pasquale Marzulli, Vera Glück, Elena Flury, Luca Nanni, Pascal Uhl
Deutsch, ab 8 Jahren

20.8. Do 21:00

Rental Family

Regie: Mikael
Brendan Fraser, Takahiro Miya, Mani Yamamoto, Shannon Gorman, Akira Emoto, Niki
Deutsch, ab 6 Jahren

21.8. Fr 21:00

In the Grey

Regie: Guy Ritchie
Jake Gyllenhaal, Henry Cavill, Eliza Scully, Benjamin Pless, Jason Wong, Kristoffer Høeg
Deutsch, ab 16 Jahren

22.8. Sa 21:00

Hoppers

Regie: Daniel Chong
Piper Curda, Bobby Moynihan, Jon Hamm, Mary McCormack, Doree Fierstein, Nicholas Bloom
Deutsch, ab 6 Jahren

Bistro ab 19.30 h

Die Filme beginnen um 21.00 Uhr auf der überdachten Terrasse des Freizeitbads. Die Filme werden bei jeder Witterung gezeigt. Kinder unter 12 Jahren werden nur in Begleitung Erwachsener zugelassen. Bei kühler Witterung entsprechende Kleidung oder Decke mitbringen.

Kulturkommission Opfikon in Zusammenarbeit mit Kino Netz, Zürich

STADT OPFIKON

Kultur

FLOH-MARKT 2026

SAMSTAG, 8. AUGUST 2026

von 09:00-16:00 Uhr

Anmeldungen für Platzreservierungen:
Willi von Allmen
Spitzackerstrasse 9
8304 Wallisellen
grammobar@bluewin.ch
Tel. 079 481 91 71

Roter Marktplatz
Schaffhauserstrasse 94 / 104
8152 Glattbrugg

Bei schlechter Witterung gibt Willi von Allmen gerne Auskunft bezüglich der Durchführung.

STADT OPFIKON

Alterszentrum

RAFZERFÄLDER HUUSMUSIG

LIVE IM Volks-Musik
RESTAURANT GIBELEICH

12. AUGUST 2026
MITTWOCH

BEGINN 14:30 UHR
EINTRITT FREI

«Mit 68 an der Arbeit – muss ich trotzdem AHV-Beiträge zahlen?»

Die Antwort finden Sie hier:
www.svazurich.ch/rentenalter

SVA Zürich



1.-August-Feier 2026 ohne Feuer

Die anhaltende Trockenheit – man könnte auch von Dürre sprechen – birgt das Risiko von Bränden. Deshalb wird es am Nationalfeiertag auch in Opfikon kein Höhenfeuer und kein Feuerwerk geben. Amüsieren kann man sich trotzdem.

Roger Suter

Dass ein Land seinen Geburtstag feiert, ist für Kinder irgendwie schwer vorstellbar. («Wie wurde die Schweiz denn geboren? Wer sind sein Mami und sein Papi?») Kinder verbinden den 1. August deshalb lieber mit einer Begebenheit: Raketen, Vulkane, ein grosses Feuer, rot-weisse Lampions überall.

Das soll auch 2026 nicht anders sein: Denn der Lampionumzug für die Kinder findet auf jeden Fall statt. Der Dorfverein organisiert dazu kleine LED-Lämpchen, die anstelle der Kerzen in die Papierlaterne montiert werden. Es ist ja auch nicht das erste Mal, dass es am Nationalfeiertag zu trocken für offenes Feuer ist: Auch 2022 herrschte in Opfikon ein Feuerverbot.

Das tat der Festlaune keinen Abbruch und soll es auch dieses Jahr nicht: Abgesehen vom Höhenfeuer und von allfälligen privaten Feuerwerken wird auf der aussichtsreichen Mettlenwiese über Opfikon viel geboten: ein Festzelt mit Bühne, die etwas grösser ist als letztes Jahr. Darauf kann man schon am Freitagabend, 31. Juli, zu Pop, Rock und Country von Nico Arn tanzen. Die Festwirtschaft öffnet um 17.30 Uhr und bietet Frittiertes und Grilliertes sowie neu Raclette sowie diverse Erfrischungen mit und ohne Alkohol an der Bar. Um 19 Uhr tritt die Alphornbläser- und Fahnenschwinger-Vereinigung Zürcher Unterland mit ihren traditionellen Klän-



Dank batteriebetriebenen LED-Lämpchen findet der Lampionumzug für die Familien trotz Trockenheit statt.

BILD ARCHIV ROGER SUTER

gen und Schwüngen auf. Musik von Nico Arn gibt es ab 20.30 Uhr.

Am Samstag, 1. August, kann man sich ab 10 Uhr mit Kaffee und Zopf stärken. Um 10.30 Uhr folgt der ökumenische Gottesdienst und anschliessend das Mittagskonzert mit dem Trio Glauser.

Ist das Wetter trocken, dürfen sich die Kinder am Nachmittag auf einer Spiderman-Hüpfburg austoben. Um 18.30 Uhr – eine Stunde früher als bisher – hält der aktuelle Gemeinderatspräsident Ibrahim Zahiri die Ansprache (später auch nachzulesen im «Stadt-Anzeiger»). Somit bleibt zwischen

Rede und Lampionumzug genug Zeit für den Familienabend in der Festwirtschaft. Der Umzug startet um 20.30 Uhr.



Fr, 31. Juli, ab 17.30 Uhr, Sa, 1. Aug., ab 10 Uhr, Mettlenwiese www.puo.ch

STADTMETZGEREI

ARNOLD

Schaffhauserstrasse 50 • 8152 Glattbrugg
Telefon 044 810 63 16

JETZT AKTUELL BEI UNS:

Die Stadtmetzgerei Arnold wünscht der Bevölkerung von Opfikon und Glattbrugg einen schönen 1. August.

Häppi Börsdei

Schwiiz!

gso

Gewerbe
Stadt Opfikon

GRÜNE

OPFIKON

WIR WÜNSCHEN IHNEN
EINE SCHÖNE 1. AUGUST-FEIER

Treuhand & Immobilien
treuhand-immobilien-abt.ch

Wir wünschen allen Opfikerinnen und Opfikern einen schönen 1. August!
Ihre Familie Altorfer

Mit den Worten aus der Nationalhymne «Eure fromme Seele ahnt Gott im hehren Vaterland» wünscht Ihnen die EDU Zürcher Unterland einen besinnlichen 1. August.

EDU

Zürcher Unterland

die wertkonservative christliche Union

WOMEN'S EURO HOCKEY TOUR

Tickets für Spiele
in Kloten erhältlich

Vom 19. bis 22. August misst sich das Schweizer Eishockey-Frauennationalteam im Rahmen des Auftaktturniers der Women's Euro Hockey Tour in der Swiss Arena in Kloten mit Finnland, Schweden und Tschechien. Die Tickets für das Turnier sind laut einer Mitteilung der Swiss Ice Hockey Federation (SIHF) ab sofort erhältlich.

Die Fans dürfen sich auf hochklassige Partien gegen Top-Nationen freuen. «Das Turnier ist ein erster wichtiger Härtestest auf dem Weg zur Weltmeisterschaft, die im November in Dänemark beginnt», schreibt der (SIHF). Zudem feiert Cheftrainerin Shannon Miller Premiere an der Bande. (pd.)

Spielplan auf einen Blick

Mittwoch, 19. August

- 15.30 Uhr: Tschechien – Finnland
- 19 Uhr: Schweiz – Schweden

Freitag, 21. August

- 15.30 Uhr: Schweden – Tschechien
- 19 Uhr: Schweiz – Finnland

Samstag, 22. August

- 11 Uhr: Finnland – Schweden
- 15 Uhr: Schweiz – Tschechien

Tickets: www.sihf.ch/ticketing

Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955, 70. Jahrgang
Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark. Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag
Auflage (Wemf-beglaubigt): **11 800 Ex.**
www.stadt-anzeiger.ch, ISSN 2504-1819
Herausgeberin: Lokalinfo AG, Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich
Tel. 044 810 16 44
Verantwortlicher Redaktor: Roger Suter (rs.), redaktion@stadt-anzeiger.ch
Einsendeschluss Text: Montag, 13.30 Uhr
Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Muggenburger, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.), pascal.turin@lokalinfo.ch
Anzeigen / Verkauf: Tanju Tolksdorf anzeigen@stadt-anzeiger.ch
Einsendeschluss Inserate: Montag, 10 Uhr
Regelmässige freie Mitarbeiter: Friedjung Jüttner (fj.), Esther Salzmann (es.), Dennis Baumann (db.), Pia Meier (pm.), Thomas W. Enderle (twe.), Thomas Güntert (thg.), Sibylle Grimm (sg.), Laura Hohler (lh.), Karin Steiner (kst.), Hakan Aki (ha), Rahel Köppel (rk.)
Layout: Roger Suter, Roland Wellinger
Produktion: CH Regionalmedien AG
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ)
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich



Der Zürcher Finanzausgleich ist eine riesige Geldumverteilungsmaschine. Die Beträge ändern dabei häufig.

ILLUSTRATION KI-GENERIERT MIT CHATGPT

Opfikon zahlt nächstes Jahr 58 Millionen ein

Mit dem positiven Rechnungsabschluss 2025 muss Opfikon 2027 14,1 Millionen Franken mehr an den Finanzausgleich entrichten. Kloten und Wallisellen zahlen deutlich weniger.

Markus Lorbe

Der kantonale Finanzausgleich ist eigentlich eine riesige Geldumverteilungsmaschine. Er gleicht die bestehenden Gegensätze zwischen finanzstarken und finanzschwachen Gemeinden aus und berücksichtigt individuelle Sonderlasten. Dies mit dem Ziel, dass allen Kantonseinschwohnerinnen und -einwohnern staatliche Einrichtungen zu einem vergleichbaren Preis zur Verfügung stehen.

28 Gemeinden zahlen ein

1,2 Milliarden Franken werden gemäss aktuellen Zahlen des Gemeindeamts so 2027 umverteilt. 28 Gemeinden zahlen dabei in den Ausgleichstopf ein, 120 Gemeinden erhalten Finanzmittel daraus und 10 Gemeinden zahlen weder ein noch schöpfen ab – darunter etwa die Glattal-Gemeinden Dietlikon und diesmal auch Dübendorf, sonst eine Empfänger-gemeinde. Ermittelt werden die Zahlungen anhand der Rechnungsabschlüsse 2025 und der so errechneten Steuerkraft pro Kopf im Vergleich zum kantonalen Mittel, umgerechnet auf einen für alle Gemeinden gleichen Steuerfuss von 100 Prozent.

Die finanzstärksten Gemeinden gruppieren sich traditionellerweise allesamt um den Zürichsee in nächster Nähe zur Stadt Zürich. So wird etwa die Gemeinde Küsnacht 115,8 Millionen Franken für den Finanzausgleich locker machen müssen. Aber auch die Gemeinden im mittleren Glattal zahlen kräftig ein. Kloten wird mit stolzen 43,8 Millionen Franken 700000 Franken weniger als in diesem Jahr abliefern. In Wallisellen werden 15,5 Millionen Franken fällig. Das ist weniger als die Hälfte von diesem Jahr, als 33,9 Millionen Franken einbezahlt werden mussten.

Diesmal liegt Opfikon vorne. Dank hoher Ertragsüberschüsse in der Rechnung wird die Stadt happige 58 Millionen Franken in den Ausgleichstopf einschies-sen, 14,1 Millionen mehr als in diesem Jahr. In Opfikon beträgt die relative Steuerkraft pro Kopf 8882 Franken, das kantonale Mittel liegt bei 4478 Franken. Das bedeutet aber nicht, dass die Menschen in Opfikon, Glattbrugg, dem Glattpark oder Oberhausen doppelt so reich sind wie der Rest des Kantons. Der grösste Teil der Opfiker Steuereinnahmen kommt von den Hunderten hier ansässiger Firmen – die zum Teil sehr gut wirtschaften. So lassen sich auch die jährlich anders ausfallen-

den Unterschiede zwischen den drei Nachbarstädten erklären: mit den zum Teil erheblich schwankenden Steuererträgen bei den juristischen Personen. Diese Schwankungen erschweren auch jeweils die Budgetierung für diese Städte mit hohem Firmenanteil. So liegt Opfikon seit Jahren regelmässig daneben beziehungsweise darunter, was die Steuereinnahmen angeht.

Stadt Zürich als Spezialfall

Am meisten Geld aus dem Ausgleichstopf erhält mit 264 Millionen Franken wie gewohnt die Stadt Winterthur, wobei hier 90 Millionen Franken aus dem Zentrums-lastenausgleich schon miteinander berechnet sind. Hinter der Eulachstadt als grösstem Empfänger folgen Dietikon, Wetzikon und Bülach.

Die Stadt Zürich ist ein veritabler Spezialfall: Sie zahlt in den Ressourcenausgleich 544 Millionen Franken ein, erhält im Gegenzug 432 Millionen Franken via Zentrums-lastenausgleich. Unter dem Strich zahlt sie folglich für das Jahr 2027 112 Millionen Franken ein. Im Vorjahr war dies noch ein Nullsummenspiel. Der Stadt Zürich geht es folglich finanziell momentan ausgezeichnet.

GESUNDHEIT

Pollen lösen Atemnot
bei Unwettern aus

Bei Gewittern können starke Auf- und Abwinde Gräserpollen und andere allergenhaltige Partikel aufwirbeln und in Bodennähe konzentrieren. Gleichzeitig können aus den Pollenkörnern sehr kleine allergenhaltige Partikel freigesetzt werden. «Diese Partikel können bei sensibilisierten Personen innerhalb kurzer Zeit starke Beschwerden auslösen», sagt Roxane Guillod, die Leiterin Fachdienstleistungen bei aha! Allergiezentrum Schweiz.

Beim sogenannten Gewitterasthma wirken mehrere Faktoren zusammen. Neben Wind, Regen und hoher Luftfeuchtigkeit könnten auch elektrische Felder und Blitzentladungen das Aufbrechen von Gräserpollen begünstigen.

Menschen mit einer Gräserpollenallergie – insbesondere bei gleichzeitigem allergischem Asthma – haben ein erhöhtes Risiko. Gelangen kleinste allergenhaltige Partikel tief in die Atemwege, können asthmatische Beschwerden wie Husten, pfeifende Atmung bis hin zu starker Atemnot auftreten.

«Menschen mit einer Gräserpollenallergie sollten während der Pollensaison Wetter- und Pollenprognosen im Blick behalten», sagt Roxane Guillod. «Sind hohe Pollenbelastung und Gewitter angekündigt, empfiehlt es sich, möglichst früh ein Gebäude aufzusuchen und die verordneten Medikamente griffbereit zu haben.»

Aber nicht nur Gewitter können die Beschwerden verstärken. «Luftschadstoffe können Eiweisse und Oberflächenstrukturen der Pollenkörner verändern», erklärt Guillod weiter. «Ozon kann beispielsweise zudem die Schleimhäute reizen und bestehende Allergiesymptome noch zusätzlich verstärken.» (pd.)

Immer im Bild mit der
«Stadt-Anzeiger»-App

Die Welt dreht sich schnell, und mit ihr Opfikon. Deshalb gibt es vom «Stadt-Anzeiger» eine eigene App: Sie informiert täglich, aktuell und übersichtlich über das Geschehen in unserer Stadt. Jetzt gratis in den offiziellen App-Stores herunterladen. (red.)

Informationen:
www.stadt-anzeiger.ch
Google Play Store App Store



ANZEIGE

AKTION: ACTION!

ActionPass ab 60 Jahren für nur 110 Franken.
Einen Monat lang freie Fahrt im ZVV, viele Gratisentritte und Vergünstigungen für Vergnügungen aller Art. Jetzt profitieren! zvv.ch/actionpass

GEMEINSAM VORWÄRTS.



In unserer Praxis decken wir das gesamte Spektrum der Allgemeinmedizin ab. BILD ZVG

Publireportage

Kompetent – nah – für Sie da

Ihre Hausarztpraxis Medizin in Wallisellen: Von der Vorsorgeuntersuchung bis zur akuten Behandlung: Wir nehmen uns Zeit für Sie.

Gesundheit ist Vertrauenssache. Um Sie noch besser und ohne lange Wartezeiten betreuen zu können, haben wir unser ärztliches Team erweitert. In unserer modernen Praxis im Herzen von Wallisellen begleiten wir Sie und Ihre Familie in allen medizinischen Fragen. Von der Vorsorgeuntersuchung bis zur akuten Behandlung – wir nehmen uns Zeit für Sie. (pd.)



Jetzt Termin vereinbaren: 044 830 50 34 /
medicin@hin.ch. Neugutstr. 1, Wallisellen.
www.medicin.ch.

Er ist ein Meister im Chillen

Die meisten Tiere im Zoo Zürich können mit hohen Temperaturen gut umgehen. Eine Massnahme, die viele Tiere nutzen: ruhen und Energie sparen. Perfektioniert hat diese Strategie der Koala.

Träge döst das Koalamännchen in der Astgabel des grossen Eukalyptusbaums. Arme, Beine, Kopf – alles wird von der Schwerkraft Richtung Boden gezogen. Stundenlang können die Tiere so verharren. Nur ab und zu blickt er auf, rutscht ein wenig von links nach rechts, positioniert sich neu in der Astgabel und verfällt dann wieder in den Energiesparmodus, wie es in einer Mitteilung des Zoos Zürich heisst.

Das ständige Ruhen sei eine Anpassung an ihre spezielle Ernährung sowie an ihren trockenen und heissen Lebensraum Australien. «Das natürliche Verbreitungsgebiet des Koalas erstreckt sich über die Eukalyptuswälder an der Süd- und der Ostküste Australiens», schreibt der Zoo. Dort würden vor allem in den Sommermonaten häufig Temperaturen um die 30 Grad Celsius herrschen.

Koalas ziehen sich dann an schattige Plätze zurück. Die Eukalyptuswälder nutzen sie dabei als natürliche Klimaanlage. Nicht überall im Wald herrschen die gleichen Temperaturen. Es gibt Mikrohabitate, die mehrere Grad kühler sind als die Umgebung. Koalas suchen diese Orte gezielt auf. Dort verharren sie und beschränken ihre aktiven Phasen auf die kühleren Morgen- oder Abendstunden.

«Jede Bewegung erzeugt Körperwärme und kostet Energie», so der Zoo. Energie, die dem Koala durch seine Nahrung – schwer verdaulicher Eukalyptus – nur in begrenztem Masse zur Verfügung stehe. Viel Bewegung verbrauche viel Energie –



Koalas können gut mit hohen Temperaturen umgehen. BILD ZOO ZÜRICH, ENZO FRANCHINI

mehr, als Koalas täglich aufnehmen könnten. Also ruhen sie. Und schlafen. Und ruhen. Und das bis zu 20 Stunden täglich.

Der Stoffwechsel des Koalas ist im Vergleich zu anderen Säugetierarten zudem sehr niedrig. Dadurch produzieren die Tiere weniger körpereigene Wärme und benötigen weniger Energie und Wasser.

Koalas trinken laut Mitteilung extrem selten. Sie decken ihren Wasserbedarf üblicherweise vollständig durch ihre Nahrung. Eukalyptusblätter haben einen hohen Wasseranteil von 60 bis 80 Prozent. Während des Verdauungsprozesses entzieht ihr Körper der Nahrung dieses Wasser. Auch ist ein Koala sehr sparsam im Umgang mit Wasser. Der Urin der Tiere ist

stark konzentriert und wird nur einmal täglich abgesetzt. Zusätzliches Wasser nehmen die Tiere durch den morgendlichen Tau auf, der sich auf den Eukalyptusblättern sammelt. Nur in sehr heissen und langen Dürreperioden kann es vorkommen, dass ein Koala eine Wasserstelle am Boden aufsucht.

Dank ausgeklügelter Strategien sind Koalas effiziente Wassersparer und können gut mit hohen Temperaturen umgehen. Immer wieder auftretende Hitzewellen von über 35 Grad und Dürreperioden bringen jedoch auch sie an ihre Grenzen. Ihre Wärmestrategien versagen dann. Koalas gelten daher als besonders anfällig für den Klimawandel. (pd.)

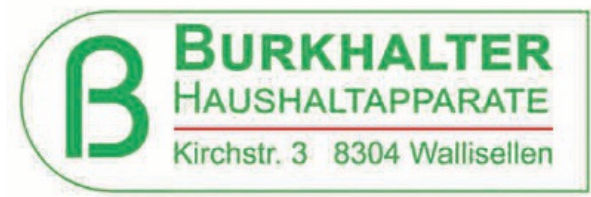
DER HANDWERK & BAU PROFI

Möbel, Küchen und Türen aus eigener Produktion in Glattbrugg
Telefon 044 512 21 21



Haushaltapparat defekt?

Waschen, Trocknen, Spülen, Kochen, Backen, Kühlen, Gefrieren



Telefon 044 830 22 80 info@bucowa.ch
Mit eigenem Kundendienst - schnell, professionell und günstig.

Treffer Tipps für den perfekten Hammerschlag

Einen Nagel in die Wand zu schlagen, klingt simpel, ist es aber oft nicht. Schnell rutscht der Hammer ab, der Nagel sitzt schief oder ein Stück Putz platzt ab. Vorweg: In einer Mietwohnung darf man grundsätzlich Nägel in die Wand schlagen und Bilder aufhängen. Das gilt laut TCS als normale, vertragsgemässe Nutzung der Wohnung. Nur wenn die Wände durch zu viele Löcher beschädigt werden, darf die Vermieterin eingreifen. Nun zum Handwerklichen: Der Hammer wird am Ende des Stiels gehalten, damit genügend Schwung entsteht, ohne zu viel Kraft

aufzuwenden. Der Blick bleibt auf dem Nagelkopf, nicht auf dem Hammer. Um Finger und Wand zu schützen, hilft ein kleiner Trick: Eine Zange, eine Wäscheklammer oder ein Nagelhalter hält den Nagel sicher fest, bis er sitzt. So bleibt die Tapete unversehrt, und der Nagel landet genau dort, wo er sein soll. Wichtig ist vor dem Auszug, nicht zu vergessen, die Löcher sauber zu verspachteln. Wer das lieber der Vermieterin überlässt, bezahlt nur die Ausbesserung, nicht aber einen Neuverputz der ganzen Wand. (ts.) BILD KI-GENERIERT MIT DALL-E VON OPENAI

BILDUNG

Kanton verordnet
Begabtenförderung

Bildung ist vermutlich der wichtigste Rohstoff der Schweiz. Damit das so bleibt, müssen Verwaltung und Politik möglichst fundierte Entscheidungen treffen können. Der Bund lässt zum Beispiel erfassen, wie die Situation auf dem Lehrstellenmarkt aussieht.

Einen vertieften Einblick liefert das Nahtstellenbarometer. Erhoben werden Daten zu den Bildungsentscheidungen von Jugendlichen und zum Lehrstellenangebot der Betriebe. Das vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation für die Umfrage beauftragte Forschungsinstitut GFS Bern hat für die Resultate eine Website eingerichtet (siehe Fussnote). Sie zeigt, dass das Bild der beruflichen Grundbildung mehrheitlich positiv ist.

Doch nicht für alle ist eine Lehrstelle der richtige Weg – genauso wenig wie das Gymnasium für alle die passende Wahl ist. Schülerinnen und Schüler sollten gemäss ihren Stärken, Begabungen und Talenten gefördert werden. Der Zürcher Regierungsrat möchte die Begabungs- und Begabtenförderung ausbauen. Dies, um die Chancengerechtigkeit zu stärken und für alle Jugendlichen vergleichbare Bedingungen zu schaffen, wie es in einer Mitteilung heisst.

In vielen Schulen gibt es zwar bereits Begabungs- und Begabtenförderung, allerdings nicht überall. Die Schule Opfikon bietet für die Gymi-Aufnahmeprüfung bereits Vorbereitungskurse an. Der Kanton will die Gemeinden nun dazu verpflichten, entsprechende Angebote sowie solche für die Vorbereitung der Aufnahmeprüfung für eine Mittelschule wie das Gymnasium, die Fachmittelschule oder die Berufsmaturitätsschule bereitzustellen. «Die Verantwortung für die Ausgestaltung der Angebote und deren Finanzierung liegt bei den Gemeinden», schreibt der Regierungsrat.

Die Finanzierung durch die Gemeinden könnte zum Knackpunkt werden. Das zeigen schon die Diskussionen um die Anpassung des neu definierten Berufsauftrags für Lehrpersonen. Am 27. September dürfen die Stimmberechtigten im Kanton über die Änderung des Lehrpersonalgesetzes befinden.

Gegenüber dem «Tages-Anzeiger» äusserten sich FDP und SVP bereits kritisch. «Geht es nach der SVP, braucht es keine flächendeckenden Vorbereitungskurse», so die Tageszeitung.

Ob Begabungs- und Begabtenförderung überall eingeführt wird, muss nun der Kantonsrat entscheiden. Im Hinterkopf sollten die Politikerinnen und Politiker allerdings behalten, dass die Schülerinnen und Schüler damit bestmöglich auf weiterführende Schulen vorbereitet werden. Und längst nicht alle Jugendlichen fühlen sich heute von ihren Schulen gut unterstützt. Dies hat eine Untersuchung des Instituts für Erziehungswissenschaften der Universität Zürich gezeigt.

Dass die Schulen vor wachsenden Aufgaben stehen, zeigt die Entwicklung der Anzahl Schülerinnen und Schüler. Im Schuljahr 2025/26 ist sie erneut gestiegen, wie der Broschüre «Die Schulen im Kanton Zürich» zu entnehmen ist. Konkret besuchten knapp 328000 Schülerinnen und Schüler, Lernende und Studierende eine öffentliche oder private Bildungseinrichtung. Das sind rund 4000 mehr als im Vorjahr und gut 42000 mehr als vor zehn Jahren.

An den Gymnasien erfreut sich das mathematisch-naturwissenschaftliche Profil zunehmender Beliebtheit. «Seit 2015 hat sich die Zahl der jungen Frauen, die dieses Profil wählen, nahezu verdoppelt», so die Bildungsdirektion. Auch bei den jungen Männern ist ein Anstieg zu beobachten: Ihre Zahl hat im gleichen Zeitraum um knapp zwei Drittel zugenommen. (pat.)



QR-Code scannen, um zu den Ergebnissen des Nahtstellenbarometers 2026 zu gelangen.

Glattalbahn beim Bahnhof entgleist – keine Verletzten

Am frühen Freitagmorgen ist ein Tram der Linie 10 entgleist. Die Unfallstelle beim Bahnhof Glattbrugg konnte erst am Nachmittag wieder freigegeben werden.

Roger Suter

Auf der ersten Fahrt vom Flughafen Richtung Zürcher Innenstadt ist am Freitagmorgen ein «Cobra»-Tram entgleist. In der Folge prallte es zwischen der Haltestelle Bahnhof Glattbrugg in die Mauer, die das Tramtrasse vom SBB-Gelände gleich nebenan trennt. Gemäss einem Bericht von Tele Züri hätten sich rund 10 Personen darin befunden; verletzt habe sich aber niemand.

Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht bekannt. Vor Ort wurde gemäss Tele Züri vermutet, dass noch vor dem Bahnhof ein Gegenstand in Gleisnähe gelegen habe, der dann unters Tram geraten sei. Warum die hintersten zwei Achsen des 40 Tonnen schweren Schienenfahrzeugs erst rund 100 Meter weiter – nach der Haltestelle und kurz vor dem Margaretentunnel – endgültig aus den Schienen gerieten, ist aber unklar. Zur Untersuchung der Ursache waren auch Spezialisten der Schweizerischen Sicherheitsuntersuchungsstelle (SUST) vor Ort, welche Unfälle und gefährliche Ereignisse von Bahnen, Luftfahrzeugen und Schiffen untersucht. Bis deren Bericht vorliegt, wollen sich die VBG nicht zum Vorfall äussern. Der Fahrbetrieb habe um 15.40 Uhr wieder aufgenommen werden können. Das Tram konnte aus eigener Kraft ins Depot Oerlikon fahren. Roger Suter



Das Tram kam kurz vor dem Margaretentunnel endgültig von den Schienen ab und beschädigte Teile der Sicherungsanlage.

BILD TELE ZÜRI

STERNWARTE RÜMLANG FEIERT 30. GEBURTSTAG

Eine Sonnenfinsternis zum Feiern

Geschichte wiederholt sich: Schon im Gründungsjahr 1996 des Sternwartenvereins ereignete sich eine partielle Sonnenfinsternis. Am 12. August 2026 verbindet die Sternwarte Rümlang eine Sonnenfinsternis mit ihrer Jubiläumsfeier.

Leider findet die Verdunkelung der Sonne nicht bei uns statt, aber gar nicht allzu fern: Der Mondschatenpfad, das heisst die Totalitätszone, streift die Ostküste Grönlands, wo die Verfinsterung wohl nur von sehr wenigen menschlichen Wesen beachtet wird und höchstens bei einigen Eisbären Furcht einflössen dürfte. Danach streift der Mondschaten die westlichen Gebiete Islands und überquert Spanien. Auf den Balearen endet das Spektakel.

In unserer Gegend erleben wir am 12. August kurz vor Sonnenuntergang immerhin eine partielle Sonnenfinsternis von 91 Prozent. Der Rümlanger Sternwartenverein verknüpft dieses grosse astronomische Ereignis mit einer ebenso grossen Jubiläumsfeier. Vor fast genau 30 Jahren stand schon eine Sonnenfinsternis Pate bei der Geburt des neuen Vereins. Am 12. Oktober 1996 fand nämlich bei herrlichem Herbstwetter ein Treffen zur Beobachtung einer partiellen Finsternis statt, die damals von etwa zwei Dutzend angehenden Vereinsmitgliedern bewundert wurde.

Flanierfest mit Kinderangebot

Am Mittwoch, 12. August 2026, beginnen die Festivitäten bei der Sternwarte Rümlang um 15 Uhr mit interessanten Vorträgen über die Vereinsgeschichte, die Sonnenfinsternis und die Perseiden-Sternschnuppen. Auch für Kinder gibt es ein besonderes Angebot mit lustigen Spielen und originellen Bastelarbeiten. Zwischen den einzelnen Präsentationen bleibt den Gästen genug Zeit zum Flanieren zwischen den verschiedenen Posten.

An einem Verkaufsstand gibt es originelle Bastelartikel, T-Shirts und Informationsmaterial zu kaufen, darunter auch Sonnenfinsternisbrillen für die gefahrlose Beobachtung der Sonnenfinsternis.

Das «Düüsewägeli» vermeidet mit erlesenen Drinks trockene Kehlen und mit Hotdogs und feinen Crêpes knurrende Mägen. Zudem bietet Anita Hürlimanns Cafepedal auch für alle süßen Zähne etwas Leckeres: feine Backwaren, hausgemachte Glacen, Kaffee und Tee. Das ganze Programm wird durch astronomisch angehauchte musikalische Einlagen von Heinz Rauch (Trompete) und Mathias Harter (Gitarre) aufgelockert.

Augenschutz ist zwingend

Bald nach 19 Uhr beginnt die Spannung zu steigen. Wie sich die Sonne dem Westhorizont entgegenneigt, lässt sich in rascher Folge die partielle und totale Verfinsterung verfolgen. Die teilweise Sonnenabdeckung erlebt man live und gefahrlos in den optischen Instrumenten der Sternwarte Rümlang. Zwischendurch

können Gäste am Bildschirm im Festzelt die totale Phase über Livestreams aus Island und/oder Spanien verfolgen.

Niemals sollte man ohne anerkannte Sonnenfinsternisbrille direkt in die Sonne blicken. Bleibende Augenschäden könnten die Folge sein. Auch optische Geräte müssen vorne beim Lichteintritt mit zertifizierten Filtern geschützt werden. Sonnenfinsternisbrillen werden am Verkaufsstand zum Kauf angeboten.

Bei Regen mit Anmeldung

Der Raum auf dem Sternwartenareal und Sitzgelegenheiten sind nur beschränkt vorhanden. Eigene Decken oder Camphocker mitzubringen, ist sicher keine schlechte Idee. Auch Autoparkplätze sind auf dem Breitenstein-Parkplatz beim Dorfausgang Richtung Regensdorf/Watt nur beschränkt vorhanden. Die Anreise per ÖV, zu Fuss, per Fahrrad oder mit anderen Kleinfahrzeugen ist gewiss von Vorteil.

Bei nassem Wetter wird der ganze Anlass eins zu eins in den Walter-Kaufmann-

Saal des reformierten Kirchgemeindehauses, Kirchstrasse 11, Rümlang, verschoben. Die Fernrohrbeobachtungen fallen dann natürlich aus. Der Entscheid über den Veranstaltungsort wird am Vortag ab 12 Uhr auf der Combox der Telefonnummer 044 817 06 83 bekannt gegeben.

Eine Anmeldung zum Anlass ist für die Schlechtwettervariante unerlässlich, da das Platzangebot im Kirchgemeindehaus beschränkt ist. Die Teilnahme ist kostenlos (Verpflegung kostenpflichtig). Anmeldung – auch vorsorglich – bis spätestens Montag, 10. August, um 18 Uhr schriftlich per Mail oder über das Kontaktformular auf der Website mit Angabe von vollständigem Namen, Anzahl Personen, einer Telefonnummer und E-Mail-Adresse. Die Anmeldung ist für die Schlechtwettervariante bei der Sternwarte bedeutungslos.

Walter Bersinger



Mi, 12. August, ab 15 Uhr. Info zur Durchführung: 044 817 06 83. www.sternwarte-ruemlang.ch



Alle verfügbaren optischen Geräte werden am 12. August auf die Sonne und den Mond gerichtet sein. BILD WALTER BERSINGER

Warum Frauen weniger verdienen

Frauen verdienen im Mittel weniger als Männer – bei einem vollen Pensum etwa 1000 Franken pro Monat. Nicht nur Kinder spielen dabei eine Rolle. Das kantonale Amt für Statistik und Daten hat jetzt untersucht, woran das liegt.

Frauen verdienen im Mittel weniger als Männer. Das gilt auch dann, wenn alle Löhne auf eine Vollzeitstelle umgerechnet werden. Diese sogenannte Standardisierung ist wichtig, weil Frauen häufiger Teilzeit arbeiten als Männer.

Im Kanton Zürich lag nach neusten Auswertungen des Amts für Statistik und Daten der standardisierte Medianlohn – der Bruttolohn bei einem Beschäftigungsgrad von 100 Prozent – der Männer im Jahr 2024 bei 7940 Franken pro Monat. Das bedeutet, dass die Hälfte der Männer mehr verdiente, die andere Hälfte weniger. Der standardisierte Medianlohn der Frauen lag hingegen bei 6970 Franken pro Monat und damit ganze 970 Franken tiefer als jener der Männer.

Gemessen am Medianlohn der Männer entsprechen 970 Franken einem Lohnunterschied von 12 Prozent. Zehn Jahre zuvor lag der Unterschied noch bei 16 Prozent. Er ist also rückläufig. Schaut man auf die ganze Schweiz, beträgt der Lohnunterschied 8 Prozent. Im Kanton Zürich ist er somit etwas grösser.

Erklärbare Lohnunterschiede

Nicht nur zwischen Frauen und Männern, sondern ganz generell gibt es grosse Unterschiede bei den Löhnen. Wie viel Lohn jemand erhält, hängt dabei von vielen Faktoren ab. Besonders wichtig sind die Ausbildung und die Position innerhalb des Unternehmens. Je länger die Ausbildung und je höher die Position, desto grösser ist in der Regel der Lohn.

Auf allen Ausbildungsstufen und Positionen liegen die Medianlöhne der Frauen unter jenen der Männer. Das liegt zu grossen Teilen daran, dass neben Ausbildung und Position auch der Beruf, die Berufserfahrung, die Branche und die Grösse des Unternehmens den Lohn beeinflussen.

Die erwerbstätigen Frauen und Männer im Kanton Zürich unterscheiden sich in vielem, was den Lohn beeinflusst. Beispielsweise arbeiten im Gesundheitswesen deutlich mehr Frauen als Männer, in der IT-Branche sind hingegen viel mehr



Berufe, Branchen und Positionen prägen den Lohnunterschied, erklären aber nicht die ganze Diskrepanz.

BILD LISA MAIRE

Männer als Frauen tätig. Die Löhne in der IT sind im Mittel aber höher als im Gesundheitswesen.

Auf solche und ähnliche Unterschiede gehen etwa zwei Drittel des Lohnunterschieds zwischen Frauen und Männern zurück. Man spricht auch vom «erklärten Lohnunterschied», weil er mit den beruflichen Situationen zusammenhängt, vor allem mit Berufen, Branchen und Positionen. Das Arbeitspensum wirkt – bei ansonsten gleichem Jobprofil – nur wenig auf den Lohn. Allerdings kann Teilzeitarbeit die Karriere und damit auch die Lohnentwicklung bremsen.

Gesellschaftliche Normen

Während etwa zwei Drittel des Lohnunterschieds zwischen Männern und Frauen auf unterschiedliche berufliche Situationen zurückgeführt werden können, lässt sich etwa ein Drittel nicht erklären. Dieser Anteil des Lohnunterschieds sei somit durch gesellschaftliche und wirtschaftliche Gegebenheiten bedingt,

die sich mit Statistik schlecht erfassen liessen, führt das Amt für Statistik und Daten hierzu aus.

Die Forschung aus dem Ausland zeigt zum Beispiel: Bei der Stellensuche legen Frauen oft weniger Wert auf den Lohn als Männer. Vor allem für Frauen mit Kindern sind kurze Arbeitswege und flexible Arbeitszeiten häufig wichtiger als ein hoher Lohn. Bei der Personalsuche rekrutieren vor allem Unternehmen, die besonders hohe Löhne bezahlen, häufiger Männer als Frauen. Und nach der Anstellung übernehmen Männer oft besser bezahlten Aufgaben und/oder setzen eher Lohn erhöhungen durch. Diese Zusammenhänge dürften auch hierzulande als ein Aspekt unter weiteren zu den Lohnunterschieden zwischen Männern und Frauen beitragen.

Familienarbeit wirkt sich aus

Die Forschung zeigt zudem, dass Kinder ein weiterer wichtiger Grund für den Lohnunterschied zwischen Frauen und

Männern sind. Mütter übernehmen häufig einen grösseren Teil der Familienarbeit, reduzieren ihr Pensum stärker und machen dadurch oft nicht dieselben Karriereschritte wie Väter. Gleichzeitig können Elternpflichten bei Anstellungen, Beförderungen und Lohnverhandlungen eine Rolle spielen, besonders für Mütter.

In den Lohndaten ist nicht erfasst, ob jemand Kinder hat. Bekannt ist nur der Zivilstand. Hier zeigt sich, dass die Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen bei verheirateten Personen grösser sind als bei ledigen. Dies dürfte auch mit der Elternschaft zusammenhängen. Zum einen leben verheiratete Personen deutlich häufiger mit Kindern zusammen als ledige, auch wenn der Anteil unverheirateter Eltern zugenommen hat. Zum anderen kommt es bei Verheirateten öfter vor als bei Unverheirateten, dass eine Person (zeitweise) nicht arbeitet, was später wiederum zu einem geringeren Verdienst führen kann. (pd.)

RÖMISCHER GUTSHOF

Auf dem Weg zum Freilichtmuseum

Die Stiftung für Archäologie und Kulturgeschichte im Kanton Zürich will die Ruinen des römischen Gutshofs Seeb aufwerten und die Geschichte seiner Bewohnerinnen und Bewohner erlebbar machen. Der Regierungsrat unterstützt die Bestrebungen.

Der römische Gutshof Seeb in der Gemeinde Winkel bei Kloten ist eine der wenigen konservierten römischen Ruinen im Kanton Zürich. Mit seinen vielen Gebäuden, dem gut erhaltenen Bad, den Wandmalereien und den Mosaikböden ist er im östlichen Mittelland einzigartig.

Der Gutshof entstand um 50 n. Chr. als Steinbau. Die Anlage durchlief zahlreiche Um- und Ausbauten und wurde vermutlich um 350 n. Chr. verlassen. In den 1960er-Jahren wurden die Ausgrabungen und die anschliessenden Konservierungsarbeiten mit namhaften Beiträgen von Bund und Kanton unterstützt. Die Bedeutung der Ruinen zeigt sich allein schon darin, dass diese im Schweizerischen Inventar der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung als A-Objekt definiert sind, was einer Einstufung «von nationaler Bedeutung» entspricht.

Heute zu wenig attraktiv

Die aktuelle Wissensvermittlung beruht auf einigen wenigen Informationstafeln, die noch aus den späten 1960er-Jahren stammen und mittlerweile veraltet sind.



Gut erhalten: der Mosaikboden im Herrenhaus.

BILD KANTONSARCHÄOLOGIE ZÜRICH, HARRY HEIDELBERGER

Daher ist die Anlage derzeit wenig attraktiv, was die tiefen Besucherzahlen erklärt. Heute besucht ein Grossteil der Zürcher Schulklassen für den römischen Anschauungsunterricht Windisch-Vindonissa oder Augst-Augusta Raurica.

Es ist wünschenswert, dass diese Schulklassen auch Ruinen im eigenen Kanton besuchen und die kantonseigenen Schulklassen als Besuchersegment zurückgewonnen werden. Da alle diese Vermittlungsorte unterschiedliche Themen behandeln, stehen sie nicht in direk-

ter Konkurrenz zueinander. Durch eine zeitgemässe Präsentation, neue und weitgehend hindernisfreie Zugänge sowie die multimediale Vermittlung sollen die Ruinen verständlich und die Geschichte ihrer Bewohnerinnen und Bewohner erlebbar werden, sodass die Anlage für Schulklassen und Lehrpersonen (Lehrplan 21: «Lernen am ausser-schulischen Lernort»), Familien, Spaziergänger und Velofahrer zum Erlebnisort wird. Der Eintritt bleibt wie bislang frei. Zur Vermittlung des Alltags auf dem Gutsbe-

trieb sind neben Informationstafeln und Audiodateien auch Stereoskope geplant, die dreidimensionale Rekonstruktionen der Anlage zeigen. Neu werden der Bade-trakt und der Töpferofen das ganze Jahr über zu besichtigen sein.

Mit der Aufwertung soll sich der Bekanntheitsgrad des Freilichtmuseums markant steigern. Und dieser soll durch periodische Aktivitäten zusätzlich gesteigert werden. Hierzu ist ein alle zwei bis drei Jahre stattfindendes «Römerfest» geplant. Ein solches wurde bereits im Jahr 2006 mit grossem Erfolg durchgeführt und lockte damals an einem einzigen Tag rund 1000 Besucherinnen und Besucher an.

Lücke schliessen

Im Kanton Zürich gibt es verschiedene Schaufenster zur Geschichte des Kantons. Das neue Freilichtmuseum gibt einen authentischen Einblick in die römische Epoche und schliesst eine Lücke. Das Projekt leistet einen wesentlichen Beitrag zur Vermittlung des kulturellen Erbes. Der Fokus liegt inhaltlich auf der Landwirtschaft, dem Landleben und der Ernährung. Damit ergänzt die Römerstätte im Zürcher Unterland die anderen Angebote in der Nordwestschweiz.

Der Regierungsrat beantragt deshalb dem Kantonsrat hierfür einen Beitrag von 2,12 Millionen Franken aus dem Gemeinnützigen Fonds. Da der beantragte Beitrag 1 Million Franken übersteigt, muss der Entscheid des Regierungsrates vom Kantonsrat genehmigt werden. (pd./ml.)

TESTKÄUFE

Jugendschutz beim Lotto hat Lücken

Testkäufe mit Minderjährigen zeigen, dass der Jugendschutz beim Verkauf von Sportwetten und Lotterienprodukten weiterhin verbessert werden kann. Zu diesem Schluss kommt ein Bericht der Interkantonalen Geldspielaufsicht (Gespa), der auf Testkäufen des Blauen Kreuzes Schweiz aus dem Jahr 2025 basiert. Gerade Grossanlässe wie eine Fussball-WM können Suchtverhalten fördern («Stadt-Anzeiger» vom 9. Juli). Die Branche setzt in der Schweiz jährlich fast 200 Millionen Franken um.

In beinahe der Hälfte der Fälle konnten Jugendliche unter 18 Jahren eine Sportwette abschliessen. Die je 200 Testkäufe wurden in den Kantonen Zürich und Waadt durchgeführt. Das Blaue Kreuz betont allerdings, dass die Ergebnisse nur beschränkt aussagekräftig sind: Die untersuchten Verkaufsstellen seien gezielt ausgewählt worden und stellten keine repräsentative Stichprobe des gesamten Verkaufsstellennetzes dar. Die Resultate erlaubten deshalb keine verallgemeinerbaren Aussagen, lieferten aber wichtige Hinweise für die Weiterentwicklung des Jugendschutzes.

Swisslos sieht sich durch die Ergebnisse in ihren bisherigen Bemühungen bestätigt und kündigt an, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Schweizweit vertreibt die Genossenschaft ihre Produkte über rund 4000 Verkaufsstellen, in denen mehr als 15000 Mitarbeitende täglich Tausende von Transaktionen abwickeln. Die Einhaltung der Alterskontrollen sei dabei eine anspruchsvolle Daueraufgabe.

Nach eigenen Angaben führt Swisslos bereits regelmässig Testkäufe durch, schult das Verkaufspersonal und entwickelt ihre Informations- und Kontrollinstrumente laufend weiter. «Der Jugendschutz ist uns sehr wichtig. Die Testkauf-Ergebnisse sind ein Indiz dafür, dass wir unsere diesbezüglichen Anstrengungen intensivieren müssen», wird Direktor Roger Fasnacht in einer Mitteilung zitiert.

Die Veröffentlichung des Berichts verzögerte sich, weil Swisslos und die Loterie Romande zunächst aufsichtsrechtliche Fragen klären lassen wollten. Inzwischen hat die Gespa festgehalten, dass die Testkäufe ausschliesslich der Informationsbeschaffung dienten und nicht Teil eines formellen Aufsichtsverfahrens waren – also keine direkten Konsequenzen für die beiden Lotteriegesellschaften haben. Einig sind sich alle Beteiligten dennoch in einem Punkt: Der Schutz von Minderjährigen soll weiter gestärkt und die konsequente Alterskontrolle im Verkaufsaltag weiter verbessert werden. (red.)

KARTEN-APP SWISSTOPO

Über vier Millionen Mal heruntergeladen

Seit ihrer Lancierung im Juli 2020 wurde die Swisstopo-App über vier Millionen Mal heruntergeladen. Die kostenlose Karten-App des Bundesamts für Landestopografie für iPhones und Android-Handys dient der einfachen Orientierung sowie der Planung, Durchführung und Aufzeichnung von Touren und ist die ideale Begleiterin für Outdoor-Aktivitäten. An sonnigen Wochenenden wird die Swisstopo-App bis zu 300000 Mal pro Tag geöffnet, wie es in einer Mitteilung des Bundes heisst.

Mit dem aktuellen Release wird die Swisstopo-App mit neuen Landmarken ergänzt. Diese sollen die Orientierung vor Ort unterstützen, indem markante und leicht wiedererkennbare Objekte hervorgehoben werden. Dazu gehören etwa Berggipfel, auffällige Bauwerke oder bekannte Naturdenkmäler. (pd.)



Infos: www.swisstopo.admin.ch
> Modelle und Anwendungen >
swisstopo App > Übersicht

VBG-Busse werden nicht umgerüstet

Das Umrüsten von Bussen mit Verbrennungsmotor auf reinen Elektroantrieb kann sich laut einer Untersuchung der Empa lohnen, weil es Ressoucen schon und Kosten spart. Was es dazu braucht und warum die VBG trotzdem davon absieht.

Roger Suter

Ein Kritikpunkt an der Energiewende ist, dass dafür vieles ersetzt werden müsste, bevor es seine eigentliche Lebensdauer erreicht hat – und damit Ressourcen verschwendet werden, die man ja eigentlich schonen will. Die Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt Empa hat deshalb untersucht, ob sich das Umrüsten von Dieselnissen auf Elektroantrieb lohnen würde – und das tut es: So «liesse sich der gesamte europäische Busverkehr rund 15 Jahre früher elektrifizieren», schreibt sie in einer Mitteilung zur Studie (Details siehe Box). «Davon würde nicht nur die Umwelt profitieren, sondern auch die Busbetreiber. Mit den eingesparten Kosten könnten sie das ÖV-Angebot ausbauen – und das ohne grossen Bedarf an zusätzlicher Infrastruktur.»

In den Glattal-Gemeinden verkehren 96 Dieselnisse; 11 haben einen Hybrid- und 14 einen rein elektrischen Antrieb. Der «Stadt-Anzeiger» hat bei den Verkehrsbetrieben Glattal nachgefragt, ob ein Umbau der Verbrenner auch bei ihnen infrage käme.

«Die kurze Antwort lautet: Nein», schreibt die Medienstelle und führt aus: «Aufgrund der Tatsache, dass die VBG sich bereits mitten im Transformationsprozess befindet und sich die gewählte Strategie sowie auch die Technologie im Alltag bewähren, halten wir an unserer aktuellen Flottenstrategie fest.»

Vor 10 Jahren begonnen

Im Rahmen ihrer Flottenstrategie verfolge die VBG seit gut 10 Jahren das Ziel, ihre Flotte zu dekarbonisieren. Die Vorarbeiten starteten 2017, 2018 das Pilotprojekt für einen batteriebetriebenen Busbetrieb mit Streckenladung, 2021 verkehrte erstmals ein Elektrobuss auf der Linie 759 von Wangen über Opfikon zum Flughafen. «Die Auswertungen des Pilotprojekts bestätigten die gewählte Strategie, ausgemusterte Dieselnisse künftig durch batteriebetriebene Elektrobusse zu ersetzen», so die VBG. In den letzten Jahren wurden die Linien 759 und 768 vollständig elektrifiziert, wobei einzig die Busse der Linie 759 nicht nur im Depot, sondern zusätzlich am Flughafen Zürich mittels Pantografen und Ladestation geladen werden.

Die Flottenstrategie sei mit dem übergeordneten Zürcher Verkehrsverbund ZVV abgesprochen und stimme auch mit der langfristigen Klimastrategie des Kan-

tons Zürich überein, die Treibhausgasemissionen bis spätestens 2040 auf Netto-Null zu senken. Die VBG rechnet damit, dass auf ihren Linien ab 2035 nur noch Elektrobusse im Einsatz sind.

Ein Dieselniss fährt normalerweise rund 14 Jahre lang oder 1 Million Kilometer. Die Fahrzeuge werden kontinuierlich jeweils durch Elektrobusse der neuesten Generation ersetzt. «Die spürbaren Auswirkungen dieser Strategie sind positiv und bestätigen den eingeschlagenen Weg», so die VBG.

Dazu gehört auch, dass die neu zu beschaffenden Busse im Depot geladen werden. Das Pantografen-System der Linie 759 sei für diese Linie optimal geeignet: Die Batterien reichen für diese Strecke, den ganzen Tag fährt die gleiche Anzahl Busse und es gibt ausreichend Standzeit fürs Laden am Flughafen.

Für die VBG habe sich die Depotladung als Standard für die zukünftige Elektrifizierung etabliert. «Die Busse werden während längerer Standzeiten – über Nacht sowie teilweise zwischen den Hauptverkehrszeiten – im Depot geladen. Die Ladeinfrastruktur wird schrittweise aufgebaut und ist etwa im Depot Bassersdorf bereits in Betrieb.»

Noch offen, wann es sich lohnt

Gemäss VBG kostet ein Standard-Elektrobuss rund 650000, ein Hybridbuss etwa 400000 Franken. Vor 6 Jahren, als die VBG letztmals einen reinen Dieselniss beschaffte, kostete dieser ebenfalls rund 400000 Franken.

Die Energiekosten seien zwar ein wichtiger Bestandteil der Betriebskosten, aber nur einer von mehreren Faktoren, und würden zudem schwanken – beim Strom genauso wie beim Diesel. Für eine Gesamtbetrachtung der Betriebskosten über den gesamten Lebenszyklus eines Fahrzeugs hinweg seien neben den Anschaffungs- und Energiekosten auch die Unterhalts- und Instandhaltungskosten entscheidend.

Mit den bereits eingesetzten Elektrobussen sammle die VBG laufend Erfahrungen in Energieverbrauch, Unterhalt und Betrieb. Für eine abschliessende wirtschaftliche Gesamtbeurteilung über den gesamten Lebenszyklus lägen jedoch noch nicht genügend Langzeiterfahrungen vor. «Deshalb lässt sich derzeit nicht pauschal beantworten, ab wann sich die höhere Anfangsinvestition eines Elektrobusses amortisiert.»



Die meisten aktuellen und die neu zu beschaffenden VBG-Elektrobusse werden im Depot geladen.

BILD VBG

Aus alt mach elektrisch: Dieselnisse umrüsten statt ersetzen lohnt sich

Der Verkehr gilt als eine der grössten Herausforderungen auf dem Weg zu Netto-Null. Besonders die Busse des öffentlichen Verkehrs bieten grosses Potenzial: Im Gegensatz zum Schienenverkehr benötigen sie kaum neue Infrastruktur und können das Angebot vergleichsweise schnell erweitern.

Damit Busse ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten, müssen sie allerdings elektrisch unterwegs sein. Doch der Wandel verläuft langsam. 2023 waren erst knapp 3 Prozent aller Busse in Europa elektrisch. «Wenn die Busflotte konstant bleibt, dauert es noch bis mindestens 2055, bis mehr als 95 Prozent aller europäischen Busse elektrisch sind», sagt Harald Desing von der Empa in St. Gallen – 5 Jahre später als das Netto-Null-Ziel für Europa und die Schweiz.

In einer aktuellen Studie zeigt Desing deshalb einen anderen Weg auf: Bestehende Dieselnisse könnten auf Elektroantrieb umgerüstet werden, statt sie durch Neufahrzeuge zu ersetzen. «Wenn

wir bestehende Busse auf Elektrobetrieb umrüsten, erreichen wir die vollständige Elektrifizierung der Busflotte rund 15 Jahre früher – und sparen dabei erst noch Emissionen und Rohstoffe.»

Die Untersuchung im Rahmen des EU-Forschungsprojekts «CircEUlar» kommt zum Schluss, dass sogenanntes E-Retrofitting technisch und wirtschaftlich machbar ist. Der Vorteil: Stadtbusse gibt es nur in wenigen Modellreihen, aber in grossen Stückzahlen. Dadurch könnten Umbauten standardisiert werden.

Für die Umrüstung werden Motor und Getriebe durch einen Elektroantrieb ersetzt, Dieseltank und Auspuff weichen Batterien. Klimaanlage, Lenkung und Bremssystem erhalten elektrische Hilfsantriebe. «Mit standardisierten Retrofit-Kits würde ein einzelner Umbau nur wenige Tage dauern», erklärt Desing. Der laufende Betrieb eines Busunternehmens wäre dadurch kaum beeinträchtigt.

Auch ökologisch spricht vieles für den Umbau. Er hat laut Studie 20 bis

50 Prozent weniger Umweltauswirkungen als der Bau eines neuen Elektrobusses. Zudem werden ausgemusterte Dieselnisse heute häufig ins Ausland verkauft, wo sie noch viele Jahre weiterfahren. «Das ist nicht die nachhaltigste Lösung. Der Klimawandel macht nicht vor Landesgrenzen halt», sagt Desing.

Ein weiterer Vorteil: Verkehrsunternehmen müssen nicht bis zum Ende der üblichen Lebensdauer warten. Karosserie und Innenausstattung können oft deutlich länger genutzt werden. Die zusätzliche Ladeinfrastruktur für die Elektrobusse war nicht Gegenstand von Desings Studie. Das sieht der Forscher aber als lösbbare Aufgabe. Wo bereits Oberleitungen vorhanden sind, könnten Busse während der Fahrt Strom aufnehmen. Dadurch wären sogar kleinere Batterien ausreichend.

Gemäss Desing könnte das Konzept zudem auf Lastwagen ausgeweitet werden, da die Typenvielfalt dort ebenfalls überschaubar ist.

Bereit sein für die Mobilität von morgen

An der diesjährigen Generalversammlung der Verkehrsbetriebe Glattal AG (VBG) konnte auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2025 zurückgeblückt werden. Im Fokus standen aber insbesondere die Weiterentwicklung zentraler Infrastrukturprojekte, Fortschritte in der Dekarbonisierung sowie wichtige Schritte in Richtung Digitalisierung und langfristige Angebotsentwicklung.

Die VBG erzielte im Geschäftsjahr 2025 einen Jahresgewinn von 338'252 Franken. Finanzierung und Leistungsauftrag bleiben dank der engen Zusammenarbeit mit dem Zürcher Verkehrsverbund langfristig gesichert und schaffen Planungssicherheit für kommende Entwicklungen. Die Aktionärinnen und Aktionäre genehmigten Jahresbericht und Jahresrechnung sowie die Anträge des Verwaltungsrats jeweils einstimmig.

Die VBG verzeichnete im Jahr 2025 mit 43,6 Millionen Fahrgästen einen neuen Höchstwert. Gleichzeitig erzielte sie bei der Fahrgastbefragung des Zürcher Ver-



Die Elektrifizierung der VBG-Busflotte kommt schrittweise voran.

BILD VBG

kehrsverbundes mit 79 Punkten erneut ein überdurchschnittliches Ergebnis.

Ein bedeutender Schwerpunkt im Jahr 2025 lag auf der Weiterentwicklung der Glattalbahn-Verlängerung vom Flughafen ins Klotener Industriequartier. Die Projektierung der Glattalbahn-Verlängerung Kloten machte planmässig Fortschritte, und die entsprechenden Grundlagen für die Umsetzung konnten weiter gefestigt werden. Der Ausbau der Infra-

struktur spiegelt sich auch in der Bilanzentwicklung wider: Die Bilanzsumme stieg unter anderem aufgrund der laufenden Investitionen in dieses Schlüsselprojekt deutlich an.

Blick nach vorne

Die VBG setzte im Berichtsjahr wichtige Schritte hin zu einem nachhaltigeren Betrieb um. Der Ausbau der Ladeinfrastruktur in den Depots sowie die fort-

schreitende Elektrifizierung der Busflotte kommen schrittweise voran, und die bisherigen Erfahrungen aus diesen Projekten werden gezielt in die weitere Planung integriert. Darüber hinaus bringt sich die VBG aktiv in Innovationsprojekte ein, etwa beim Pilotprojekt «automatisiertes Fahren im Furttal», und sammelt dabei wertvolle Erkenntnisse für die zukünftige Entwicklung des öffentlichen Verkehrs.

Für die kommenden Jahre stehen weitere wichtige Projekte an. Neben der Glattalbahn-Verlängerung wird auch die Erneuerung der bestehenden Infrastruktur vorangetrieben. Gleichzeitig wird das Angebot laufend weiterentwickelt, um weiterhin attraktive und verlässliche Verbindungen anzubieten. Insbesondere wurde im Jahr 2025 das Liniennetz für einen der grössten Fahrplanwechsel der VBG-Geschichte am 13. Dezember 2026 vorbereitet.

Verwaltungsratspräsident René Huber zeigt sich zuversichtlich: «Die 2025 geschaffenen Grundlagen stärken die Position der VBG in einem dynamischen Marktumfeld und bilden eine wichtige Basis, um die Mobilitätsbedürfnisse der Region auch künftig zuverlässig erfüllen zu können.» (red.)

VILHELM HAMMERSHØI

Kunsthhaus zeigt dänischen Star-Maler

Mit der Ausstellung «Vilhelm Hammershøi. Maler des stillen Klangs» präsentiert das Kunsthhaus Zürich bis 25. Oktober die erste umfassende Museumsschau des dänischen Künstlers Vilhelm Hammershøi (1864-1916) in der Schweiz. Die Ausstellung widmet sich gemäss Mitteilung des Kunsthhauses dem aussergewöhnlichen Werk eines Malers, der mit subtilsten Farbnuancen arbeitete und dessen Werke zu den eindringlichsten Bildwelten der europäischen Moderne zählen.

Als «Vermeer des Nordens» gehört Hammershøi in Dänemark zu den bedeutendsten Künstlern seiner Zeit. «Seine Gemälde zeigen meist leere Räume, verlassene Plätze oder von gedämpftem Licht durchdrungene Interieurs», so das Kunsthhaus. Nur scheinbar einfach, entfalten seine Bilder eine eigentümlich dichte Atmosphäre: Vertraut und fremd zugleich, Gegenstände in stille Präsenz, während Figuren – häufig seine Frau Ida – oft nur von hinten gezeigt werden. (pd.)



Infos: www.kunsthhaus.ch >
Besuch planen > Ausstellungen
> Vilhelm Hammershøi

Unsere Lesetipps zum Abschalten

Bücher, mit denen man es sich draussen auf dem Balkon oder drinnen auf der Coach bequem machen kann: Die Redaktion hat Leseempfehlungen zusammengetragen. Ob Nachdenkliches oder Spannendes – hier sollte für jeden Buchfan etwas dabei sein.

Wer die Wahl hat, hat die Qual: Die Buchhandlungen sind voller toller Bücher, die man unbedingt einmal gelesen haben sollte. Doch die Entscheidung ist nicht leicht. Wer lieber Gedrucktes liest, der hat in seinem Koffer vermutlich nur beschränkt Platz. Insbesondere im Flugzeug zählt ja beim Gepäck jedes Kilogramm.

2025 wurden in der Deutschschweiz im stationären Buchhandel und online inklusive E-Books 18,5 Millionen Bücher verkauft. Dies geht aus dem Marktreport des Schweizer Buchhandels- und Verlagsverband (SBVV) hervor.

Gleich sieben Titel von hiesigen Autorinnen und Autoren schafften es 2025 unter die Top 10 der Jahresbestsellerliste Hardcover Belletristik des SBVV, darunter das Buch «Lázár» des Zürchers Nello Biedermann. Knapp dahinter platzierte sich «Wut und Liebe» von Martin Suter. Ebenfalls äusserst gut angekommen ist «Die Holländerinnen» von Dorothee Elmiger.

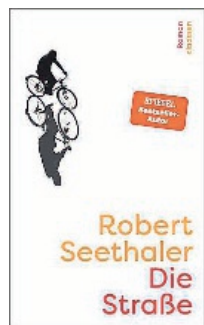
Elmigers Werk hat es auch in unsere Leseempfehlungen für die Ferienzeit und darüber hinaus geschafft. Bei unseren Buchtipps sollte für fast alle etwas dabei sein.

Die Redaktion

Eine x-beliebige Strasse

Das neueste Werk des österreichischen Autors Robert Seethaler heisst «Die Strasse» und verzichtet auf eine klassische Handlung. Im Mittelpunkt stehen die Bewohnerinnen und Bewohner der Heidestrasse. Die deutsche Tageszeitung «Die Welt» bezeichnete das Buch ein «literarisches Wimmelbild mit Tonspur». Man höre den garstigen Dialogen der Alten im «Haus Abendschein» zu, lese die nie abgesandten Liebesbriefe der Blumenhändlerin, begleite Dr. Aysal, den aufopferungsvollen Allgemeinarzt mit Neigung zu Schweinelendchen und Bier.

Seethalers «Die Strasse» muss man gelesen haben, allein wegen der vielen Geschichten, die der Schriftsteller miteinander verwoben hat.



Robert Seethaler:
Die Strasse
2026, 240 Seiten,
Claassen, Berlin.

Fukuyama zieht Bilanz

Francis Fukuyama ist eine Person, die wohl viele kennen, obwohl sie ihn noch nie gelesen haben. Der US-amerikanische Politikwissenschaftler hinterfragt in seinen Memoiren mit dem Titel «Der letzte Mensch – Wohin steuert die Welt?» auch seine durchaus gewagte These vom Ende der Geschichte. «Im neuen Buch schildert Francis Fukuyama seinen intellektuellen Werdegang. Und fragt sich, woran die westlichen Demokratien kranken», schreibt die «Neue Zürcher Zeitung».

Fukuyama macht in seinem Werk deutlich, warum es wichtig ist, für die Freiheit zu kämpfen. Das Buch, das Persönliches mit Fachlichem vermischt, ist ein interessanter Blick des Denkers auf die Welt.



Francis Fukuyama:
Der letzte Mensch – Wohin steuert die Welt?
2026, 272 Seiten,
Hoffmann und Campe, Hamburg.



Syou Ishida:
Das Glück bringt eine Katze
2025, 304 Seiten,
Piper Verlag,
München.

Wie Schnurren die Seele heilt und Kummer vertreibt

Es ist die Frage, aller Fragen: Hund oder Katze? Ideal, wenn man gleichermassen Platz im Herzen für Büsi und Wauwau hat. Aber selbst eingefleischte Hundefans dürften nach der Lektüre von «Das Glück bringt eine Katze» zumindest Verständnis für die Vernarrtheit von Katzen-Aficionados in ihre flauschigen Gefährten haben.

Geschrieben hat den wunderschönen Roman die Japanerin Syou Ishida. Auf Englisch heisst der Bestseller «We'll Prescribe You a Cat», was perfekt zur Handlung passt. Denn in einem alten Gebäude in Kyōto befindet sich die Kokoro-Klinik für die Seele. Wenn alle herkömmlichen Therapien nicht mehr helfen, ist man hier an der richtigen Stelle.

Wer den Schritt in die Klinik wagt, muss nämlich keine langen und komplizierten Formulare ausfüllen oder seine ganze

Krankengeschichte wiederkauen. In der Kokoro-Klinik für die Seele werden keine Medikamente verschrieben, sondern flauschige Mitbewohner auf Rezept.

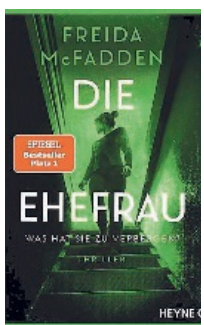
«Das Glück bringt eine Katze» vereint die kurzen Geschichten verschiedener Protagonisten, die einem zum Teil ans Herz wachsen. Es ist ein liebevoll geschriebenes Buch, das man schnell durchgelesen hat und einen nach der Lektüre mit einem guten Gefühl zurücklässt. Wer sich auf einen Wohlfühlroman einlassen und auch mal ohne Krimi ins Bett kann, für den ist das Buch wärmstens zu empfehlen.

Auf Englisch ist in der Kokoro-Serie von Syou Ishida neben «We'll Prescribe You a Cat» bereits «We'll Prescribe You Another Cat» erschienen. Im September soll «Welcome to the Kokoro Cat Clinic» folgen.

Wer lügt im Haus?

Nach einem Unfall benötigt Victoria Barnett rund um die Uhr Betreuung. Aus diesem Grund wird Sylvia Robinson als Pflegekraft eingestellt. Doch ist Victoria wirklich so hilflos, wie es scheint? Und was ist mit dem Tagebuch?

Der Thriller von Freida McFadden packt einen bis zum Ende. Die Bücher der US-Amerikanerin lesen sich unglaublich schnell weg, was auch ihrer Gabe für psychologische Spannung geschuldet ist. Wer nach «Die Ehefrau» noch nicht genug hat, der sollte sich unbedingt «Wenn sie wüsste» zu Gemüte führen. Ihr grosser Hit wurde unter dem Titel «The Housemaid» verfilmt – mit Sydney Sweeney und Amanda Seyfried in den Hauptrollen.



Freida McFadden:
Die Ehefrau – Was hat sie zu verbergen?
2026, 416 Seiten,
Heyne, München.

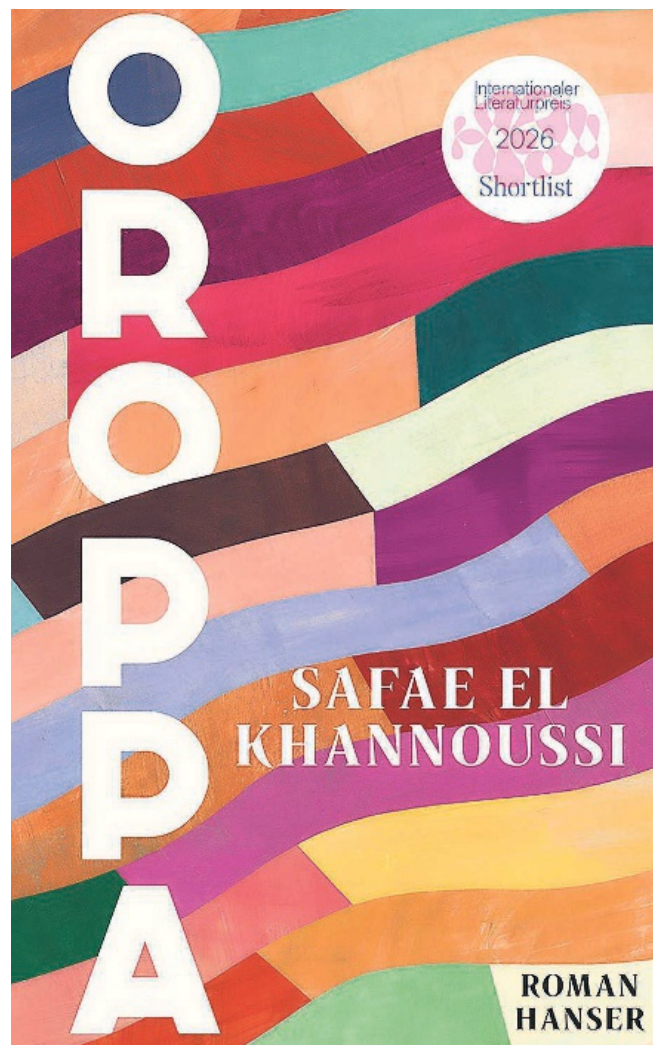
Im Sog des Urwalds

Dorothee Elmiger räumte mit ihrem Roman «Die Holländerinnen» den deutschen Buchpreis und den Schweizer Buchpreis ab. Das Buch thematisiert die Wanderung zweier in einem Urwald verschwundener Niederländerinnen. Es ist eine sprachlich herausfordernde und teilweise gruselig geschriebene Geschichte rund um Furcht, Gewalt und die Abgründe der Menschheit. Der «Tages-Anzeiger» bezeichnete die Zürcher Schriftstellerin als «eine der spannendsten Schweizer Autorinnen der Gegenwart».

«Die Holländerinnen» ist definitiv keine einfache Lese Kost, denn man muss dranbleiben, um bis zum Ende durchzuhalten. Aber es lohnt sich, Elmigers Werk bis zur letzten Seite zu lesen.



Dorothee Elmiger:
Die Holländerinnen
2025, 160 Seiten,
Hanser Verlag,
München.



Safae el Khannoussi:
Oroppa
2026, 352 Seiten,
Hanser Verlag,
München.

Ein packender Roman über Europas andere Seiten

Die marokkanisch-niederländische Autorin Safae el Khannoussi wurde in den Niederlanden für «Oroppa» bereits mehrfach mit Auszeichnungen geehrt, darunter mit dem Libris Literatur Prijs.

Aber auch im deutschsprachigen Raum sorgte ihr Debütroman für Furore und landete gar auf der Shortlist des Internationalen Literaturpreises 2026, der vom Haus der Kulturen der Welt mit Sitz in Berlin vergeben wird.

Oroppa ist ein arabisches Wort für Europa. Im packend geschriebenen Buch verschwindet Salomé Abergel, eine jüdisch-marokkanische Künstlerin und ehemalige politische Dissidentin, überraschend auf dem Höhepunkt ihres Ruhms. Das ist der Auslöser für die Geschichte, bei der sich mehrere, zum Teil skurrile, Figuren auf die Suche nach der verschwunde-

nen Hauptfigur begeben. «Oroppa» ist keine klassische Wohlfühllektüre, aber eine vielstimmige Auseinandersetzung mit Europa und Zugehörigkeit. Es ist ein Werk, das Spass macht und das man auf dem Liegestuhl am Strand in Italien genauso gut verschlingen kann wie im Strandkorb an der Ostsee.

«El Khannoussis Roman thematisiert die zumindest in der deutschsprachigen Öffentlichkeit kaum diskutierte marokkanische Diktatur unter Hassan II., während derer Tausende von Menschen willkürlich verfolgt, gefoltert und ermordet wurden», heisst es in der «Wochenzeitung WOZ». Und die NZZ adelte das Buch mit den Worten: «Es gibt Bücher, die man nach der letzten Seite sofort von vorne beginnen möchte.» «Oroppa» von Safae el Khannoussi sei so ein Buch.

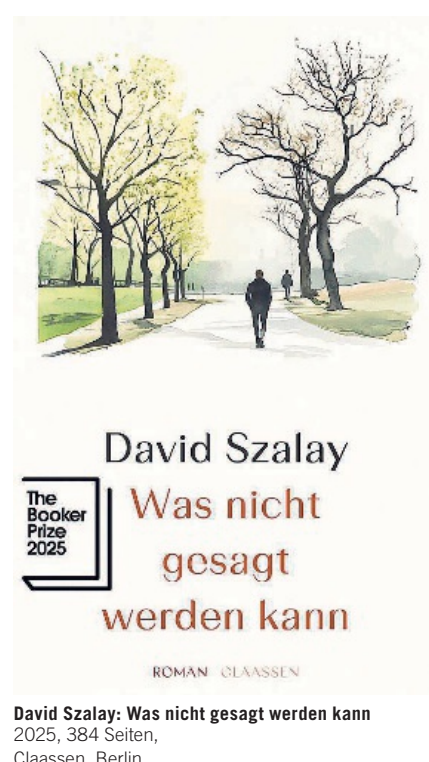
Aufstieg, Schuld und die Frage nach Männlichkeit

Er avanciert definitiv zum Kritikerliebling: Der britisch-ungarische Schriftsteller David Szalay hat den Booker Prize gewonnen. Der Booker Prize gilt als wichtigste britische Literaturauszeichnung. Der Roman «Was nicht gesagt werden kann», der im Original «Flesh» heisst, berichtet vom fünfzehnjährigen István, der mit seiner Mutter in einem Plattenbauviertel am Rande einer ungarischen Stadt lebt. Aus einer Bekanntschaft zu einer Nachbarin im Alter seiner Mutter entwickelt sich eine sexuelle Beziehung, gerät sein Leben ausser Kontrolle.

Im Podcast «Was liest du gerade?» der Wochenzeitung «Die Zeit» sind die beiden Hosts Iris Radisch und Adam Soboczynski voll des Lobes. «Gelingt ihm der soziale Aufstieg? Was bedeutet es heute, männlich zu sein? Ist er ein Mörder? Und wenn ja, trotzdem ein guter Mensch?», fragen sich Radisch und Soboczynski.



QR-Code scannen, um direkt zur Podcast-Folge «Vom Morden und vom Lieben» zu gelangen.



David Szalay:
Was nicht gesagt werden kann
2025, 384 Seiten,
Claassen, Berlin.

ZÜRCHER TURNVERBAND

ZKB bleibt Turn-Hauptsponsor

Der Zürcher Turnverband (ZTV) und die Zürcher Kantonalbank (ZKB) haben ihre langjährige Partnerschaft bis Ende 2028 verlängert. «Diese Zusammenarbeit ist für die Entwicklung des Zürcher Turnsports von grosser Bedeutung», sagt Stephan Niederhäuser, Präsident des Zürcher Turnverbands. «Sie ermöglicht uns, den Breitensport gezielt zu fördern und unsere Vereine nachhaltig zu unterstützen.»

Neben rund 40 jährlichen Anlässen unterstützt die ZKB weiterhin den Nachwuchs, teilt der Verband mit. «Insbesondere die Förderung unserer rund 24000 Kinder und Jugendlichen kann dadurch konsequent weitergeführt werden», ergänzt Stephan Niederhäuser. «Damit schaffen wir wichtige Voraussetzungen, um den Vereinen auch künftig ausreichend Nachwuchs für den Aktivbereich zu sichern.»

Corina Gut, Projektleiterin Corporate Citizenship bei der ZKB, freut sich über die Zusammenarbeit: «Mit seinen rund 350 Vereinen und über 56000 Mitgliedern ist der Zürcher Turnverband eine tragende Säule des Breitensports im Kanton Zürich und fördert Bewegung, Gemeinschaft und gesellschaftliches Engagement.»

Neben der sportlichen Förderung bringt die Vertragsverlängerung auch organisatorische Verbesserungen mit sich. Mit einem neuen Tool sollen ab dem kommenden Jahr Druckdaten erstellt und direkt an die Druckerei der Zürcher Kantonalbank übermittelt werden können. (pd.)

KANTONALE VERWALTUNG

KI-Potenzial sicher nutzen

Der Regierungsrat will mit dem Projekt «SynerKI» das Potenzial von künstlicher Intelligenz (KI) in der Verwaltung nutzen und deren sicheren Einsatz gewährleisten. Das directionsübergreifende Projekt sieht gemäss einer Medienmitteilung die organisatorische Verankerung von KI sowie den Aufbau und den Betrieb eines Dienstleistungsangebotes und einer KI-Serviceplattform vor. Pilotprojekte wie «TranscriboZH» oder «KlartextZH» wurden bereits erprobt und erste Erfahrungen konnten dabei mit der KI gesammelt werden.

KI soll jetzt auch für den Einsatz mit schützenswerten Daten im Arbeitsalltag genutzt werden können. Ausserdem werden auf Basis von Nachfrage und zu erwartendem Mehrwert die Entwicklung und der Betrieb von KI-Anwendungen in der Verwaltung sichergestellt.

Für das Projekt und den Betrieb hat der Regierungsrat eine Ausgabe von 2,76 Millionen Franken sowie wiederkehrende Ausgaben von jährlich 3,87 Millionen Franken bewilligt. (pd.)

ANZEIGE

für klare sicht
auf die fakten.

optik b&m
brillen & kontaktlinsen

marcel weishäupl
dipl. augenoptiker shfa

web www.4eye.ch
fon 044 810 95 45
schaffhauserstr. 117
8152 glattbrugg



«Ich bin eine Party Woman!»

Für Agnes Mütsch ist Opfikon seit vielen Jahren ihr Zuhause. Vielen dürfte sie vom Food-Festival bekannt sein, bei dem sie jährlich Spezialitäten aus ihrem Heimatland Tansania kocht.

Laura Hohler

Die gebürtige Tansanierin Agnes Mütsch ist eine leidenschaftliche Köchin, die mit ihrem Ehemann seit über zwei Jahrzehnten in Opfikon wohnt. Sie hat zwei erwachsene Töchter sowie einen Enkelsohn, welcher mit ihr zusammenlebt. Mütsch arbeitet am Flughafen Zürich in der Marhaba Lounge in der Frühschicht. Ihr Tagesbeginn ist noch mitten in der Nacht, nach drei Uhr morgens verlässt sie das Haus und fährt zum Flughafen, wo sie bis etwa mittags im Gastrobereich der Lounge arbeitet. «Mir macht der Job grossen Spass, ich bin seit 20 Jahren am Flughafen», sagt Mütsch. Das Team sei grossartig und wie eine zweite Familie für sie geworden. Auch die anstrengende Schichtarbeit und das frühe Aufstehen sei für sie kein Problem. So habe man den Rest des Tages frei.

Der Weg in die Selbstständigkeit

Doch Ende diesen Jahres möchte sich Agnes Mütsch komplett selbstständig machen. Vor 12 Jahren hat sie ihr eigenes Kleinunternehmen «Africanspice» gegründet und vertreibt seit dann ihre selbst kreierte scharfe Sauce mit Chili. Ausserdem bietet sie auch einen Cate-

«Opfikon hat einen wunderschönen Wald, wo ich gern spazieren gehe.»

ring- und Partyservice an, bei welchem sie alle Gerichte selbst kocht. «Ich liebe gutes Essen», so Mütsch. Doch nun plant sie, einen Foodtruck zu kaufen und sich komplett auf ihre eigene Firma zu fokussieren und zu expandieren.

Regelmässig ist sie auch Teilnehmerin am Food-Festival Opfikon, bei welchem sie ihr bekanntes Curry mit Rindfleisch und Reis kocht. Doch um alles kümmert sie sich nicht alleine. «Ich habe einige Leute, die für mich auf Abruf arbeiten, servieren und den Abwasch machen.» Das Kochen übernehme sie aber von A bis Z selbst, dies sei ihr sehr wichtig. «Ausserdem achte ich auch auf die Qualität mei-



Mit eigenem Label und einem Foodtruck möchte sich Agnes Mütsch selbstständig machen. BILD ZVG

ner Produkte, das ist für mich unabdinglich», berichtet Mütsch. Das Essen aus ihrer ostafrikanischen Heimat sei stark von der indischen Küche beeinflusst. Zu Hause koche sie jedoch kaum afrikanisch. «Es ist für mich einfach zu lecker und ich esse dann zu viel», gibt sie lachend zu.

Agnes Mütsch ist eine sehr gesellige Frau, die gerne feiert und Zeit mit ihrer

Familie und Freunden verbringt. «Ich bin eine Party Woman», sagt sie und lacht wieder. Sie sei sehr kommunikativ und könne gut auf Menschen zugehen. So sei es für sie auch leicht gewesen, als sie in die Schweiz gekommen sei. «Es war für mich eigentlich immer einfach, einen Job zu finden», sagt sie. 1997 kam sie in die Schweiz, 1999 wurde sie Mutter

ihrer zweiten Tochter. Als diese in die Primarschule ging, habe sie wieder angefangen zu arbeiten – zuerst in der Zürcher Klinik Hirslanden in der Gastronomie. «Ich wurde von meiner Familie in der Schweiz wie eine Tochter aufgenommen», berichtet Mütsch. «Meine Schwiegereltern sind wie ich katholisch, was uns stark verbunden hat.» Sie sei oft mit ihnen bei der Schwarzen Madonna im Kloster Einsiedeln gewesen. Ihr Glaube sei für sie sehr wichtig und gebe ihr Kraft, sie bete jeden Tag, erzählt Mütsch. Auch dadurch, dass ihre beiden Töchter in der Schweiz in die Schule gingen, lernte sie die Schweizer Kultur und Sprache kennen.

Auswandern war nicht geplant

Obwohl sie ihre Heimat oft vermisste, fühlte sie sich hier zu Hause. «Früher ging ich mit den Kindern jeden Sommer für drei Wochen nach Tansania und im Herbst ging ich zwei Wochen alleine.» Sie habe dort eine grosse Familie, mit fünf Geschwistern sowie vielen Tanten, Onkeln, Cousins und Cousinen. Das Lebensgefühl sei ein ganz anderes als in der Schweiz. Ursprünglich habe sie nie geplant, nach Europa auszuwandern. «Das erste Mal war ich hier, als ich eine Freundin besuchte», so Mütsch. Doch als sie ihren späteren Ehemann kennenlernte, war ihr klar, dass sie bleiben wollte. In Tansania habe sie einen guten Job gehabt, habe viel in der Tourismusbranche, unter anderem auch als Rezeptionistin in einem Hotel, gearbeitet. «Ich habe die Sekundarschule abgeschlossen, danach habe ich an einem College (Gemeinschaftsentwicklung für Frauen und Kinder) studiert», sagt die zweifache Mutter.

Wenn sie gerade nicht arbeitet oder kocht, geniesst Agnes Mütsch einen langen Waldspaziergang oder einen Besuch im Schwimmbad in Opfikon. «Ausserdem passe ich viel auf meinen kleinen Enkelsohn auf», sagt sie. Das Ruhige an der Gemeinde sowie die Nähe zu ihrem Arbeitsplatz gefalle ihr besonders gut. Die Nachbarschaft in ihrer Strasse kenne sie mittlerweile seit langer Zeit.

GEWERKSCHAFTEN MACHEN FLUGHAFENCHECK

Zürich ist laut Piloten sicher

Der dritte VC-Flughafencheck attestiert Zürich ein hohes Sicherheitsniveau. Genf konnte sich verbessern, aber beim Schlusslicht Basel fehlt im Süden eine Anflugbefeuerung.

Der VC-Flughafencheck berücksichtigt dieses Jahr zum dritten Mal auch drei Schweizer Flughäfen. «Der Fokus lag dieses Jahr klar bei der Sicherheit rund um die Pisten», sagt Thomas Steffen, Pilot und Flugsicherheitsexperte der Gewerkschaft Aeropers. «In den letzten Jahren gab es international zahlreiche sogenannte Runway Incursions (Vorfälle durch unbefugtes Eindringen in die Startbahn) mit gravierenden Folgen.»

Unter anderem kollidierte 2024 am Flughafen Tokio-Haneda ein Airbus A350 der Japan Airlines bei der Landung mit einem Flugzeug der japanischen Küstenwache, das ohne Freigabe auf die Landebahn gerollt war; fünf Besatzungsmitglieder starben. Im März 2026 kollidierte am New Yorker LaGuardia Airport ein Regionalflugzeug der Air Canada Express bei der Landung mit einem Feuerwehrfahrzeug, das die Startbahn überquerte. Beide Piloten kamen dabei ums Leben, mehrere Dutzend Menschen wurden verletzt. Ausserdem wurde im März 2024 nur durch den geistesgegenwärtigen Startabbruch der Piloten ein Unfall auf dem Flughafen New York JFK verhindert, nachdem Fluglotsen einer Swiss-Maschine die Start-

erlaubnis gegeben und mehreren anderen Flugzeugen zeitgleich die Kreuzung der Startpiste erlaubt hatten.

Zürich top, Genf besser, Basel nicht

Zürich konnte seine Spitzenposition halten, weil die beleuchteten Haltelinien gemäss der Empfehlung der europäischen Flugsicherheitsbehörde unabhängig von Wetter und Sichtverhältnissen konsequent verwendet werden. Auch die langjährige Beteiligung des Pilotenverbandes an der lokalen Arbeitsgruppe zum Thema Pistensicherheit wirkt sich sehr positiv auf die Bewertung von Zürich aus.

Genf konnte seine Platzierung deutlich verbessern. Aufgrund der Einladung des Pilotenverbandes zur lokalen Arbeitsgruppe zum Thema Pistensicherheit und einer differenzierteren Bewertung der Sicherheitsflächen (RESA) springt der Flughafen von Platz 26 auf Platz 11.

Basel liegt unter anderem wegen der fehlenden Anflugbefeuerung auf der Piste für Anflüge aus Süden und wegen der fehlenden Warnlichter an den Einfahrten zu den Startbahnen unverändert ziemlich abgeschlagen auf dem 30. Platz. Die Pilotinnen und Piloten bewerten dabei die Sicherheitsausrüstung der Flughäfen nach den Vorgaben der ICAO, der Internationalen Pilotenvereinigung IFALPA, der EASA und von Eurocontrol. (red.)



Alle Resultate des Flughafen-checks: www.flughafencheck.ch

GEDANKENSPLITTER

Vom Sinn des Unsinn

Wenn Sie diesen Text zu Ende lesen, sind Sie vielleicht ein bisschen schlauer und fragen sich: Was ist denn jetzt der Sinn des Unsinn? Sie müssen sich also gut überlegen, ob es für Sie Sinn macht, Zeit zu opfern und weiterzulesen. Ich versuche zunächst das komplexe Thema zu reduzieren. Für mich macht es Sinn, etwas Vielschichtiges wie die Wörter Sinn oder Unsinn zu vereinfachen. In diesem Sinne sage ich zunächst mal: Unsinn ist fehlender Sinn. Aber was ist dann Sinn? Ich habe das Wort Sinn in diesen wenigen Zeilen, die Sie bislang gelesen haben, schon in vierfacher Sinn gebraucht. Also begrenze ich mein Thema und versuche jetzt nur vom «Sinn des Lebens» zu sprechen, der sicher jeden von uns ab und zu beschäftigt. Wieder sehr vereinfacht gesagt könnten wir den Sinn unseres Lebens auch mit dessen Wert oder Bedeutung gleichsetzen. Und beide, Wert und Bedeutung des Lebens, sind für uns alle verschieden. Der Sinn ist also keine Forderung des Lebens an uns, sondern eine von uns an das Leben. Oder anders gesagt: Wir geben unserem Leben Sinn, Wert oder Bedeutung. Und jetzt komme ich endlich zu meinem Thema. Der Unsinn oder die Feststellung, keinen Sinn bei einer Beschäftigung oder einem Thema zu haben, kann bereits deshalb wieder Sinn machen, weil es mich daran erinnert, dass ich vielleicht etwas ändern könnte – in Richtung Sinn. Ein gelungenes Beispiel, mit fehlendem Sinn etwas Sinnvolles auszudrücken, ist – so



Friedjung Jüttner
Dr. phil., Psychotherapeut

«Der Sinn ist also keine Forderung des Lebens an uns, sondern eine von uns an das Leben.»

meine ich – der Dadaismus. Er wurde 1916 in Zürich erfunden und wollte eine Reaktion auf den Unsinn des Ersten Weltkrieges sein. Die Psychiatrie kennt den Wahnsinn und den Schwachsinn. Das sind Themen, die uns hier nicht beschäftigen. Wir sprechen aber häufig von Blödsinn. Wenn aber das Geblöde der Heiterkeit dient, ist es wieder sinnvoll. Sinn und Unsinn hängen also zusammen. Wo aber der Sinn aufhört und der Unsinn anfängt, ist gar nicht so leicht zu erklären. Das veranlasste den Schauspieler Peter Ustinov zu sagen: «Sinn des Lebens: etwas, das keiner genau weiss.» Der Psychotherapeut Viktor Frankl gab sich damit nicht zufrieden. Er meinte, wir müssen unserem Leben einen Sinn geben, und er sagte auch, warum: «Wer um einen Sinn seines Lebens weiss, dem verhilft dieses Bewusstsein mehr als alles andere dazu, äussere Schwierigkeiten und innere Beschwerden zu überwinden.» Ich fasse zusammen: Gerade in Zeiten, in denen vieles unsinnig zu sein scheint, tut man gut, nicht nach dem Sinn des Lebens, sondern nach dem des eigenen Lebens zu fragen.

Diese Polizeikorps nehmen am meisten ein

Zu schnell, bei Rot erwischt oder falsch parkiert: Schweizer Polizeikorps nehmen Millionen mit Bussen ein. Wo lagen die Einnahmen 2025 besonders hoch? «Streetlife» zeigt die Spitzenreiter.

Claudia Brüngger

Zu schnell gefahren, das Rotlicht übersehen oder das Auto zu lange stehen gelassen: Eine Ordnungsbusse ist schnell eingefangen. Für Automobilistinnen und Automobilisten ärgerlich – für Städte und Kantone kommen dabei Jahr für Jahr Millionenbeträge zusammen.

«Streetlife» wollte deshalb wissen: Welche Polizeikorps nehmen mit Bussen am meisten ein?

Die neusten Zahlen für das Jahr 2025 zeigen: An der Spitze thront weiterhin ein alter Bekannter.

Zürich bleibt der Bussenkrösus

56,2 Millionen Franken: So viel nahm die Stadt Zürich 2025 mit Ordnungsbussen ein. Damit liegt sie mit riesigem Abstand auf Rang eins.

Allerdings klingelte die Kasse weniger laut als noch im Vorjahr. 2024 waren es 61,9 Millionen Franken. Die Einnahmen gingen somit um satte 5,7 Millionen Franken oder rund 9 Prozent zurück.

Dabei gab es laut der Stadt Zürich mehr Geschwindigkeits- und Rotlichtmissachtungen. Die Einnahmen aus Parkbussen blieben ungefähr gleich. Für den deutlichen Rückgang sorgten insbesondere die Kontrollen von Zufahrts- und Fahrverboten: Dort nahmen die Einnahmen stark ab.

Spannend ist das vor allem mit Blick auf die Langstrasse. «Streetlife» berichtete bereits, dass das neue Fahrverbot dort 2024 für mächtig Ärger bei Autofahrenden sorgte – und für viel Geld in der

Bussen-Millionen 2025 Diese Polizeikorps nehmen am meisten ein

Einnahmen aus Ordnungsbussen im Vergleich zu 2024

Rang	Korps	2025	2024	Veränderung
1	Stadt Zürich	56,2 Mio. Fr.	61,9 Mio. Fr.	↓ -5,7 Mio. Fr.
2	Kantonspolizei Bern	32,32 Mio. Fr.	35,36 Mio. Fr.	↓ -3,04 Mio. Fr.
3	Kantonspolizei Zürich	27,26 Mio. Fr.	26,48 Mio. Fr.	↑ +0,78 Mio. Fr.
4	Kantonspolizei St.Gallen	22,54 Mio. Fr.	22,94 Mio. Fr.	↓ -0,40 Mio. Fr.
5	Kantonspolizei Luzern	22,16 Mio. Fr.	21,44 Mio. Fr.	↑ +0,72 Mio. Fr.
6	Kantonspolizei Thurgau	10,44 Mio. Fr.	9,10 Mio. Fr.	↑ +1,34 Mio. Fr.
7	Stadtpolizei Winterthur	9,2 Mio. Fr.	8,7 Mio. Fr.	↑ +0,5 Mio. Fr.

★ Quelle: Angaben der Polizeikorps / STREETLIFE

56,2 Millionen Franken: So viel nahm die Stadt Zürich 2025 mit Ordnungsbussen ein.

GRAFIK «STREETLIFE»

Stadtkasse. Allein im ersten Monat nach Einführung der automatischen Zufahrtskontrolle wurden an der Langstrasse 17310 Bussen ausgesprochen. Einnahmen: 1,73 Millionen Franken.

Bern verliert über 3 Millionen

Auf Rang zwei folgt die Kantonspolizei Bern. Sie nahm 2025 rund 32,32 Millionen Franken ein. Im Vorjahr waren es noch 35,36 Millionen Franken. Das Minus be-

trägt damit über 3 Millionen Franken oder knapp 9 Prozent.

Trotz des Rückgangs bleibt Bern deutlich vor der Kantonspolizei Zürich. Diese landet mit 27,26 Millionen Franken auf Platz drei – und gehört gleichzeitig zu jenen Korps, die 2025 mehr Einnahmen als im Vorjahr hatten. 2024 waren es noch rund 26,48 Millionen Franken. Ein Grund für die Zunahme sind laut Kantonspolizei modernere Messstellen. Dazu gehören

etwa Rotlichtanlagen, die gleichzeitig die Geschwindigkeit messen können.

St. Gallen knapp vor Luzern

Weit vorne in der Rangliste liegt auch die Kantonspolizei St. Gallen. Sie nahm 2025 22,54 Millionen Franken mit Ordnungsbussen ein. Im Vorjahr waren es 22,94 Millionen Franken. Damit liegt St. Gallen nur knapp vor der Kantonspolizei Luzern. Diese kommt 2025 auf 22,16 Millionen

Franken. Gegenüber den 21,44 Millionen Franken aus dem Jahr 2024 entspricht das einem Plus von rund 720000 Franken.

Auch die Stadtpolizei Winterthur legt zu. 2025 nahm sie rund 9,2 Millionen Franken mit Ordnungsbussen ein. Im Vorjahr waren es noch 8,7 Millionen Franken.

Seinen Teil dazu beigetragen haben dürfte auch jener Blitzler, der bei vielen Autofahrenden für rote Köpfe sorgte: Der semistationäre Radar in Winterthur-Töss wurde von «Streetlife» bereits als «fiesester Blitzler der Schweiz» bezeichnet.

Und die Bilanz hatte es in sich: In nur zwei Monaten spülte der Blitzler über eine Million Franken in die Stadtkasse. Mehr als 1,1 Millionen Fahrzeuge wurden kontrolliert, rund 11000 Autos geblitzt. Kein Wunder also, taucht Winterthur in der Bussen-Rangliste weiter prominent auf.

Über 180 Millionen Franken

Alleine diese sieben Polizeikorps nahmen 2025 zusammen rund 180 Millionen Franken mit Ordnungsbussen ein. Das sind zwar rund 5,8 Millionen Franken weniger als im Vorjahr – für Automobilistinnen und Automobilisten bleibt die Summe trotzdem eindrücklich.

Und die Zahlen zeigen auch: Moderne Messanlagen dürften künftig eine noch grössere Rolle spielen. Rotlicht kontrollieren und gleichzeitig das Tempo messen? Mobile Blitzler, die in wenigen Wochen Millionen einspielen? Für Verkehrssünder wird die Luft technisch jedenfalls dünner.

Das sind die beliebtesten Roadtrip-Songs

Stockt der Verkehr vor dem Gott-hard-Tunnel oder an der Grenze, wird jede Ferienfahrt schnell zur Geduldsprobe. Musik macht die Reise dann deutlich angenehmer. Spotify hat nun ausgewertet, welche Songs 2026 besonders häufig auf Roadtrips gespielt werden.

Wer mit dem Auto in die Ferien fährt, braucht für die lange Strecke mehr als Snacks und Getränke. Gerade wenn der Verkehr ins Stocken gerät, kann die richtige Playlist wieder für gute Stimmung sorgen. Laut einer Spotify-Auswertung setzen Autofahrer 2026 vor allem auf elektronische Dance-Hits, Synth-Pop und zeitlose Klassiker zum Mitsingen.

Von Techno bis Mitsingklassiker

Zudem werde häufig melodischer House und treibender oder entspannter Techno für lange Fahrten auf der Autobahn gehört – je nachdem, welchem Fahrtyp man entspricht. Hierbei findet man Titel wie «I'm Good» von David Guetta feat. Bebe Rexha oder «Headspin» von Mursy in den Playlists des Streaming-Dienstes.

«Autofahrer suchen nach epischen Songs, die sich perfekt zum lauten Mitsingen eignen», erklärt Spotify und ruft damit zu Carpool-Karaoke-Sessions auf. Neben aktuellen Hits von Ed Sheeran oder Justin Bieber gehören auch Klassiker wie «Hey Ya!» von Outkast oder «Africa» von Toto zu den beliebtesten Roadtrip-Songs.

Auch die Tageszeit sei ein wichtiger Einfluss, wenn es um die Wahl der Musikrichtung geht, schreibt der Streaming-Dienst weiter. So seien sanfte Synth-Pop-Tracks der ideale Soundtrack für eine angenehme Reise in der Nacht. Laut Spotify Sorge dieses Genre für entspannte Stimmung, ohne müde zu machen. Vertreten sind in diesen Playlists Künstler wie Kavinsky («Nightcall») oder Davis Lee («Put my Body on

You»). Ebenfalls beliebt seien sogenannte «Late Night Car Drive»-Playlists mit Country- und Afro-Soul-Songs. Wer es lieber etwas lauter mag, greife dagegen zu energiegeladenen Dance- und Pop-Remixes, etwa von David Guetta oder Dua Lipa.

Spotify-Top-5-Lieblingssongs

Trotz aller Trends landen am Ende oft dieselben Klassiker ganz oben auf der Liste.

Diese fünf Songs gehören laut Spotify zu den beliebtesten Roadtrip-Hits.

1. «Mr. Brightside» – The Killers
2. «Go Your Own Way» – Fleetwood Mac
3. «Take on Me» – A-ha
4. «Don't Stop Believin'» – Journey
5. «Shut Up and Dance» – Walk the Moon

Salvatore Iuliano



Guter Sound ist wichtig: Die richtige Playlist macht jede Autofahrt zum Erlebnis.
BILD ADOBE STOCK

DIE ZAHL: FAKTEN AUS DER VERKEHRSWELT

8 Prozent

Der Anteil der Elektromobilität im Strassenverkehr wächst und schlägt sich auf den CO₂-Ausstoss nieder. Das zeigen aktuelle Zahlen des Bundes. Seit 1990 sind die Treibstoff-Emissionen um 8 Prozent zurückgegangen. Seit 1990 überprüft das Bundesamt für Umwelt – kurz Bafu – mit der jährlichen CO₂-Statistik, wie sich die CO₂-Emissionen aus Brenn- und Treibstoffen entwickeln.

Allein 2025 hat der CO₂-Ausstoss aus Treibstoffen gegenüber dem Vorjahr um rund 1 Prozent abgenommen, wie das Bafu mitteilt. Das sei neben dem wachsenden Anteil der Elektromobilität im Strassenverkehr auch auf den steigenden Anteil biogener Treibstoffe am gesamten Benzin- und Dieserverbrauch zurückzuführen.

Quelle: Medienmitteilung «CO₂-Statistik 2025: Emissionen aus Brenn- und Treibstoffen leicht zurückgegangen», Bundesamt für Umwelt



Weitere spannende Fakten aus der Verkehrswelt:
www.streetlife.ch/fakten

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE

BUCHTIPP AUS
DER STADTBIBLIOTHEK

Jetzt ist unsere Zeit

Julianne ist eine sehr strukturierte Persönlichkeit, die nichts mehr verabscheut als Überraschungen und Chaos. Als ihr Vater nach einem Hausbrand bei ihr einzieht, sieht sie dem Ganzen skeptisch entgegen. Ihr Vater war immerschon «anders». Er ist ein Freigeist, hat nie das getan, was man von ihm erwartete, hat immer «sein Ding

durchgezogen», auch wenn er viel Kopfschütteln erntete. Als Kinder fanden Julianne und ihre Schwester Adèle das toll, als Jugendliche schämten sie sich für ihren Vater. Die Ehe der Eltern zerbrach, der Kontakt zum Vater wurde immer weniger, und jetzt zieht er bei Julianne ein. Das Zusammenleben gestaltet sich bunt, spontan, chaotisch und immer überraschend. Lange weile ist ein Wort, das im Leben des Vaters nicht existiert, deshalb fällt Julianne am Anfang auch nicht auf, dass ihr Vater immer vergesslicher wird. Doch nach und nach wird ihr bewusst, dass ihr Vater krank ist und unter Demenz leidet, und das mit 67 Jahren. Für Adèle und Julianne ist klar: Sie wollen die Zeit, die ihnen mit ihrem Vater noch bleibt, geniessen und ihm seinen grössten Wunsch erfüllen. Was sie dabei alle voneinander lernen, merken sie erst später.

Virginie Grimaldi, geb. 1977, lebt mit ihrer Familie bei Bordeaux. «Jetzt ist unsere Zeit» ist ein bewegender und gleichzeitig humorvoller Roman darüber, wie sich die Rollen von Eltern und Kindern im Alter verschieben.

Virginie Grimaldi. Jetzt ist unsere Zeit. Penguin. 2026.

The Bodies

You always say you would do anything for you child, right? Joseph Carver is certainly going to prove one way or the other if that statement applies to him

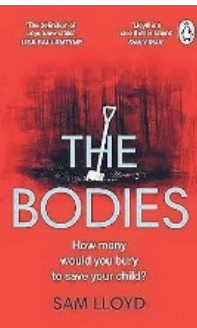


BILD ZVG

and his son Max. When his wife wakes him saying that she heard noises coming from downstairs, Joseph thinks that history is repeating itself and he refuses to be the one that lets down his family again.

The last time he did nothing about a break in, his first wife paid the price. Armed with an axe he goes to confront the intruder to find out that it is his son Max. OK, all good so far, after all he had been out in a car that was not legal, so you could understand the sneaking in part. That is until Joseph notices that Max is trying to wash blood off his hands and tells his dad it was all an accident. Determined not to judge or destroy his son's promising future, he sets out to help him cover up what has happened.

Now if it ended there and it was just about how they live with the aftermath then it would be one thing. However, the dilemma Joseph has is: Will he help his son again when it seems he is responsible for another body?

This book is dark and twisted and full of characters who quite definitely should not be out in society...

Sam Lloyd. The Bodies. Penguin Random House. 2026.



Informationen:
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

Kino zum zweiten Mal in der Badi

Nach den guten Erfahrungen im letzten Jahr gastiert das Opfiker Open-Air-Filmfestival wiederum im Freizeitbad. Auf dem Programm stehen Romantik, Familie, Action und ein Trickfilm.

Roger Suter

Der Umbau des Schulhauses Mettlen ist in vollem Gang. Deshalb ist das Opfiker Open-Air-Filmfestival, das seit 1992 dort stattfindet, für letztes und dieses Jahr ins Freizeitbad Opfikon umgezogen. Das hat einen Nachteil: Der mobile Projektor muss vom «Xenix»-Kleinbus auf die Terrasse der Badi getragen und dort wieder aufgestellt werden. Es hat aber mindestens zwei Vorteile, wie auch das Publikum vergangenes Jahr bemerkte: Auf einer weissen Leinwand sehen die Filme besser aus als auf einer leicht angegrauten Schulhauswand (auch mal mit einem Nagel drin). Und falls es dann diesen Sommer doch noch mal regnen sollte, sitzt man in der Badi unter einem Dach.

Dass einem auch in kühleren Nächten warm ums Herz wird, dafür sorgt der Auftaktfilm am Mittwoch, 19. August: «Ewigi Liebi» von Pierre Monnard, mit Pasquale Aleardi, Vera Flück, Elena Flury, Luca Hänni und Pascal Ulli. Er erzählt die Geschichte von Daneli und Heidi. Er führt einen Plattenladen in Zürich, den er räumen muss; sie ist die Bauherrin, welche ihn dazu zwingt. Dabei haben sie beide eine gemeinsame Vergangenheit in Trueb im Emmental, wo sie sich einst liebten. Heute, 30 Jahre nach ihrer Trennung, erhalten sie überraschend die Chance, in die Vergangenheit zu reisen – und so vielleicht doch noch ihr gemeinsames Glück zu finden. Denn wie sie feststellen, zerbrach dieses seinerzeit an einer Lüge, welche ihre Leben in völlig andere Bahnen lenkte.

Die romantische Komödie vereint einige der grössten Deutschschweizer Pop-Hits der letzten 30 Jahre – und viel Komik, die entsteht, wenn man sich plötzlich mit Anfang 50 wieder im letzten Jahrtausend und mit den damaligen Teens herumschlagen muss...

Der Film ist in Dialekt und geeignet ab 8 Jahren.

Mietvater und Grauzone

Auch am Donnerstag, 20. August, geht's um Beziehungen und Familie, aber sehr moderne: In «Rental Family» heuert der in Tokio lebende US-Schauspieler Philip bei einer Firma an, die Frauen und Männer als «Familienmitglieder» vermietet, welche den Kundinnen und Kunden emotionalen Support bieten – im bevölkerungsreichen Japan, wo viele Menschen dennoch (oder deswegen?) an Beziehungsschwierigkeiten leiden, ein



«Ewigi Liebi» überdauert auch eine Zeitreise von 30 Jahren. BILDER ZVG



«In the Grey»: Nur hier kann man eine Milliarde zurückklausen.

lukratives Geschäft. Doch aus dem etwas ungewöhnlichen Schauspieljob wird etwas Grösseres, als Philip echte emotionale Bindungen zu knüpfen beginnt. Regie führte Hikari, mit dabei sind (ein hervorragender) Brendan Fraser («Die Mumie»), Takehiro Hira, Mari Yamamoto, Shannon Gorman, Akira Emoto und Nihi. Der Film ist wie alle auf Deutsch und empfohlen ab 6 Jahren.

10 Jahre älter sollte man sein, wenn man sich «In the Grey» am Freitag, 21. August, ansehen möchte. Der Action-Thriller von Guy Ritchie («The Gentlemen», «Operation Fortune») mit Jake Gyllenhaal, Henry Cavill, Eiza González, Rosamund Pike, Jason Wong und Kristofer Hivju handel von den ungleichen Agenten Bronco und Sid, die auf den skrupellosen Despoten Manny Salazar angesetzt werden. Der hat eine Milliarde Dollar hin-

terzogen, welche die beiden nun zurückstehlen sollen. Doch Salazars streng bewachte Privatinsel beherbergt nicht nur den schmierigen Gangster, sondern auch seine Privatarmee. Die Agenten und ihre Auftraggeberin arbeiten deshalb nicht nur ausserhalb der Grenze des Erlaubten, sondern auch ausserhalb des Vorstellbaren – Guy Ritchie halt.

In den Biber gehoppt

Am Samstag, 22. August, wird's dann knuffig: In «Hoppers» entdecken Wissenschaftlerinnen, wie man menschliches Bewusstsein in lebensechte Robotertiere «hüpfen» lassen kann, sodass Menschen als Tiere mit Tieren kommunizieren können.

Wer sich dabei an «Avatar» erinnert fühlt, liegt nicht falsch. Mit Hilfe dieser Technologie entdeckt die rebellische junge Mabel die Geheimnisse im Reich



«Rental Family»: Taugt Brendan Fraser als Mietvater?



«Hoppers»: Schon mal in einen Tierkopf geguckt?

der (nicht ganz so) wilden Tiere – und mischt den Wald dabei gründlich auf. Der Film wird empfohlen ab 6 Jahren. Regie führte Daniel Chong, die Pixar-Figuren erhielten ihre (Synchron-)Stimmen von Piper Curda, Bobby Moynihan, Jon Hamm, Meryl Streep, Dave Franco und Nichole Bloom.

Alle Filme beginnen jeweils beim Eindunkeln um 21 Uhr, das Bistro ist ab 19.30 Uhr offen. Kinder unter 12 Jahren werden nur in Begleitung Erwachsener zugelassen. Bei kühler Witterung (die Filme werden auch bei schlechtem Wetter gezeigt) sollte man entsprechende Kleidung oder Decke mitnehmen.

19.–22. August, 21 Uhr, Freizeitbad, Ifangstr. 13, Fr. 15.–
www.opfikon.ch/anlaesseaktuelles/
6877477

Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Dienstag, 11. August

10 bis 17 Uhr: **Velotour**. Uster–Aathal–Pfaffenholtz–Wetzikon (65 km), Picknick mitnehmen. Treffpunkt: P gegenüber Hotel Airport. Kontakt: Felix Bächli, 044 810 08 27 / 076 398 08 27, 60plus@opfikon.ch.

Mittwoch, 12. August

14.30 bis 15.30 Uhr: **Rafzerfälder Huusmusig**. Volksmusik live im Alterszentrum Gibeleich. Talackerstr. 70. Kontakt: Bruno Strassmann, aktivierung@opfikon.ch.

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt**. Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Mittwoch, 12. August, bis Sonntag, 16. August

Ponyreiten und Streichelzoo im Freizeitbad. Ifangstr. 13. Kontakt: peter.pfluger@opfikon.ch.

Donnerstag, 13. August

14.30 bis 17.30 Uhr: **Da Capo Filmmachmittag für Erwachsene**. Reformiertes Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.



der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Dienstag, 4. August

10 bis 17 Uhr: **Velotour**. Wülflingen–Henggart–Pfungen (54 km), Picknick mitnehmen. Treffpunkt: P gegenüber Hotel Airport. Kontakt: Rolf Eichmann, 044 810 14 40 / 079 207 89 88, 60plus@opfikon.ch.

Mittwoch, 5. August

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt**. Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Samstag, 8. August

9 bis 16 Uhr: **Flohmarkt** auf dem «Roten Marktplatz» an der Schaffhauserstr. 94/104. Kontakt: Willi von Allmen, 079 481 91 71, grammobar@bluewin.ch.

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt**. Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Montag, 10. August

14 bis 16 Uhr: **Computeria**. Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt:



Fundstück Wie kam es dahin?

An die knallbunten E-Trottinette, abgestellt an allen möglichen und leider auch unmöglichen Orten, hat man sich mittlerweile schon beinahe gewöhnt. Zü- rich will deshalb die Zahl dieser Mietfahrzeuge in etwa halbieren.
Doch möglicherweise taucht schon ein neues Phäno- men auf unseren Strassen und Plätzen auf: Erstmals gesichtet wurde es kürzlich am Bahnhof Glattbrugg zwischen der Tramhaltestelle Richtung Flughafen

und den Veloständern am Bahnhofplatz, wo es mit etwas gutem Willen sogar hingehören könnte. Im Gegensatz zu den anderen Zweirädern war es aber nicht abgeschlossen. Immerhin hat die Besitzerin oder der Besitzer den Sattel abmontiert, um es einem möglichen Dieb so unbequem wie möglich zu ma- chen. Die Räder zum Wegfahren fehlen allerdings auch. Deshalb fragt man sich: Wie ist das Ding eigent- lich dahin gefahren? (rs.) BILD ROGER SUTER

ANZEIGEN

WIR SIND FÜR SIE DA!
persönlich • online • hilfreich • unverbindlich • zuverlässig • kompetent
... UND WIR SIND BEREIT
Loading... 100%

OPENING EVENT
29. & 30. AUGUST
DANCE GALLERY DIETLIKON
TANZ & YOGA
GRATIS WORKSHOPS & SHOWS

Kaufe Pelzjacken und Pelzmäntel
Taschen, Lederbekleidung, Möbel, Stand- und Kaminuhren, Teppiche, Bilder, Porzellan, Zinn, Fotoapparate, Artikel aus den 50er-Jahren u.v.m.
Info Braun-Minster: 076 280 45 03

Auch Kleinanzeigen haben Erfolg!

Ich bin für Sie da!

Tanju Tolksdorf
Verkaufsberater
044 810 16 44
anzeigen@stadt-anzeiger.ch
Stadt-Anzeiger

Felicitas

Glückwunsch zum Geburtstag

 **STADT OPFIKON**
Feuerwehr

Dusan Pirkovic
12. August 1992

Nikola Bojat
13. August 1990

Die Kameraden und das Kommando gratulieren herzlichst zum Geburtstag!

Glückwunsch zum Geburtstag



Tanju Tolksdorf
10. August 1971

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, lieber Tanju! Wir wünschen dir Gesundheit, Freude und viel Erfolg. Geniesse deinen Freudentag im Kreise deiner Familie und Freunde.

Das Team vom «Stadt-Anzeiger»

Stadt-Anzeiger

Glückwunsch zum Geburtstag

 **Männerriege Opfikon**

Hans Jansenberger
3. August 1941, 85-jährig

Lieber Hans

Wir gratulieren dir herzlich zum 85. Geburtstag und wünschen dir im neuen Lebensjahr viele schöne Momente und beste Gesundheit.

Deine Turnkameraden der Männerriege Opfikon